Angela

oder

Der Sieg der Unschuld

ein rührendes

Lust=Spiel

in fünf Aufzügen

von

Heinrich Ferd.

Möller.

Kölln am Rhein,

bey Franz Wilhelm Metternich

sel. Wittwe. 1778.

1
Germ 180/37

Nisi utile est, quod facimus stulta est gloria

Phæd.

Angela

oder

Der Sieg der Unschuld.

Freudenberg

Personen.

Baroninn von Gromberg, Tante der Angela.
Gräfinn von Wenningen, Mutter der Fräulein Charlotte.
Graf von Kaysersheim, aus Fürstl. Geblüte.
Baron von Fürstenwald, ein Obrister.
Angela von Barnbach.
Baron von Barnbach, Ihr Oheim.
Frau von Mörau, dessen Anverwandte.
Graf von Brockendorf, Lieut. von der Garde.
Friederika, Kammermädgen der B. Gromberg.
Jakob, } Bediente der B. Gromberg.
Heinrich, }
Ein Bedienter des B. Barnbach.
Zwey Kammerdiener und Bediente des Grafen von Kaysersheim.
Soldaten von der Garde.

Die Scene ist in der B. Grombergs Hause, und im 5ten Akte auf des B. Barnbachs Schlosse. Die Handlung fängt gegen Abend an, und dauert bis den folgenden Mittag, 2c.

Dem

Durchlauchtigsten Fürsten

und

Herrn Herrn

LUDEWIG

Erbprinzen,

und

Landgrafen zu Hessendarmstadt, Fürsten zu Hersfeld, Grafen zu Catzenelnbogen, Dietz, Ziegenhain, Nidda, Hanau, Schaumburg, Isenburg, und Budingen, etc. etc.

Ihro Russisch-Kayserl. Majest. General Lieutnant, des St. Andreas, und Huberti Ordens Ritter, etc. etc.

)(3 Meinem

Meinem

Gnädigsten Fürsten

und

Herrn Herrn.

Durch-

Durchlauchtigster Erbprinz!
Gnädigster Fürst und Herr!

Daß die Fürsten und Großen, zu Beschützern, und Belohnern der Künste und Wissenschaften, gleich beym ersten Eintritt in diese Wirbelwelt von der allgütigen Vorsicht bestimmt sind, ist ein alter längst bewiesener Satz; wie würde es sonst um die Armen verlassenen, besonders in unserm Vaterlande verlassenen Waysen, die Musen stehen, wenn Sie nicht hie und da eine aufmunternde Stütze, einen liebreichen Ernährer gefunden hätten, Dürftigkeit unterdrückt das aufkeimende Genie, und Verachtung stolzer, hartherziger Menschen, tritt ihr gemeiniglich zur Seite — Nicht alle können groß, nicht alle reich seyn — und selten sind Reichthum und Kunst zusammen verschwistert, wie wenig ist bishieher der klägliche Ausruf unseres Lessingischen Conti — Prinz — die Kunst gehet noch Brodt — erhört und gestillt worden! Freylich sind die Conti

und ihre Schöpfer noch Phoenomenes bey uns; sinds aber auch nicht die Hettore Gonzagas? Daß ich noch lange in meinem Fache, das nicht bin, was Conti in dem seinigen war, ist eben so bestimmt, und gewis, als ich in Ihnen Theurester Fürst, einen großmüthigen Beschützer meiner Kunst kenne, und verehre; Handlungen, und Thaten haben es bewiesen, und eine vermögerende Zukunft wird es zur Ehre dieser vaterländischen Gegenden bekräftigen.

In dieser festen Ueberzeugung wage ichs Ihro Durchlaucht meine Angela zu Füßen zu legen, und hoffe, Höchstdieselben werden diese arme Wayse zu hohen Gnaden und Hulden liebreich aufnehmen, und den Vater derselben Ihres mildthätigen Schutzes würdigen — Der ich in tiefster Ehrfurcht ersterbe

Ihro Durchlaucht,

Meines Gnädigsten Fürsten und Herrn

Unterthänigst - gehorsamster
Heinrich Ferd. Möller.

Erster Aufzug.

Erster Auftritt.

Ein Zimmer.

Jakob. Heinrich.

(Setzen alles in Ordnung, Heinrich macht ein Licht ein, es stehen schon sieben fertig gemachte Lichter da)

Heinr. Heute werden wir wohl wieder vor 2. Uhr nicht zu Bette kommen. Das Traktament geschieht gewiß dem reichen Graf von Kaysersheim zu Ehren.

Jakob. Ganz sicher — die alte Katze ist zum Teufelholen in ihn verliebt.

Heinr. Von diesem Braten wird sie wohl nichts abkriegen; der ist in Fräulein Angela

verliebt, und so viel ich merke, kann die ihn auch wohl leiden —

Jakob. Ja, aber die Alte kann das nicht leiden; deswegen peinigt sie das arme Kind manchmal bis aufs Blut. Deswegen mußte auch die Friederika Knall und Fall aus dem Dienst, weil sie einmal dem Fräulein einen Brief von dem Grafen brachte.

Heinr. Aber höre Bruder! das war doch nicht gar zu klug, daß das Fräulein den Brief unerbrochen der Tante gabe, worüber das arme Mädchen den Dienst verlor.

Jakob. Je nun, sie ist ein gar zu frommes und furchtsames Kind, sie glaubte nicht, daß sich die Alte so aufführen würde — Das Fräulein schenkte ihr hernach auch 2. Kleider, und 4. Louisdor, ihre ganze Baarschaft — — Ueberdieß hat sie der Graf auch schadlos gehalten —

Heinr. Aber jetzt hat Sie sie doch wieder in Dienst genommen.

Jakob. Weil Sie Ihr zu ihrem Projekt behülflich seyn soll, aber sie dreht ihr doch noch eine Nase: sie ist noch immer auf des Fräulein Seite —

Heinr. Sie hat recht — Wenn ich was dazu beytragen kann, will ichs gerne thun — Da kömmt das Fräulein.

Zweyter Auftritt.

Die Vorigen. Angela. Friederika.

(Erste hat eine Porcellanschale in der Hand, und Friederika eine Schachtel mit Confekturen, und einige Porcellanteller unter dem andern Arm.)

Angela. Da liebe Friederika, trage das ins Tafelzimmer, wir wollens nacher schon richten, wie es seyn soll, und das bringe dem Koch hinunter, er weis schon, worzu er es braucht —

Fried. Gleich, gleich, mein liebstes, süsses, Fräulein — ich thue alles so gern, recht mit Vergnügen, was Sie mir befehlen — Ach wenn Sie nur bald meine Gebieterinn würden! der Graf meynt es so aufrichtig mit Ihnen —

Angela. (mit einem Seufzer) Thue nur warum ich dich gebeten habe, rede nicht mehr vom Grafen: wenns meine Tante erführe, wärest du zu bedauren.

(Friederika gehet ab.)

Heinr. Ach ihr Gnaden für uns fürchten Sie Sich nicht, wir liefen alle für Sie ins Feuer — Nicht wahr Bruder?

Jakob. Ja wahrhaftig mein bischen Leben wollte ich mit Freuden —

Angela. Ich danke euch meine Freunde, daß ihrs so gut mit mir meynt — Wenn ich euch was zu Gefallen thun kann, so —

Heinr. Der größte Gefallen, und der aufrichtigste Wunsch für uns wäre — daß Euer Gnaden einmal eine vornehme Frau würden, uns nachher in ihre Dienste nähmen, und daß wir einmal von unserer alten bösen Frau weg kämen —

Angela. (mit einem angenehmen Anstand, und sanft verweisenden Ton) Es gefällt mir nicht, daß ihr für eure Herrschaft nicht besser denkt — jeder bekömmt doch das seinige, ich weis also nicht, worüber ihr euch zu beklagen habt?

Heinr. Für das bischen Lohn haben wir genug zu thun; unserer zwey, und fast immer fort Gesellschaft, wir können ja in 14. Tagen nicht einmal ausschlafen, und dazu zankt, und schreyt Sie noch, wenn wir auch unser Möglichstes thun. Begegnet Sie doch selbst Er. Gnaden manchmal ärger, als wenn Sie Ihr Stubenmensch wären; es geht uns oft recht zu Herzen, denn Er. Gnaden beleidigen keine Fliege an der Wand.

Angela. Ich habe mich über nichts zu beklagen, meine Fehler verdienen eine scharfe Hofmeisterinn, es gereicht alles zu meinem Nutzen — ihre zärtliche Fürsorge —

Jakob. Ach das Gotterbarm! ich bedanke mich für solche Zärtlichkeit —

Dritter Auftritt.

Die Vorigen. Baroneß v. Gromberg.

(Kömmt hastig mit einer bittern Miene, voll Unwillen zu Angela.)

Nun gnädiges Fräulein sind das ihre Geschäfte? — (höhnisch) Ungemein zuthätig, und höflich, sich mit den Bedienten da in eine Unterredung zu mischen! Sie wird ihnen ihr schweres Joch, und ihren unglücklichen Stand zu erzählen haben, um eine mitleidige Miene zu erschleichen — Oder sie wohl gar gegen mich aufzuhetzen, und meine Grausamkeit zu schildern.

Angela. Mein Gott, wie können Eur Gnaden so niedrig von mir denken? wodurch habe ich diese peinliche Vermuthuug verdient — Im Gegentheil habe ich eben —

B. v. Gromb. Schweig Sie, Sie ist mir nicht so fremde, Sie unschuldige Grazie; wer Sie

nicht kennte, der sollte Sie für einen Engel ansehen, mit ihren Gleißnermienen — Der Rang einer vornehmen Reichsgräfinn steckt ihr zu tief im Kopfe, aber ich will ihr schon diese stolze Hoffnung zu vernichten wissen.

Angela. Warum machen Sie mir so bittere Vorwürfe, Sie wissen es am besten, wie unschuldig ich bin; ich kann ja doch dem Grafen nicht das Haus verbieten, dies Haus (mit einem Seufzer) in welchem ich beynahe selbst ein Fremdling bin.

B. v. Gromb. Was Unverschämte! So zu mir? (droht ihr) Fort aus meinen Augen (zu den Bedienten) was steht ihr da, und sperrt das Maul auf, packt euch ins Vorzimmer — —

Heinr. Hu! das ist ein rechter Satan.

(Die Bedienten gehen ab)

Angela. (die in einer betrübten Stellung furchtsam steht, als ob sie noch etwas reden wollte) Gnädige Tante!

B. v. Gromb. Nun, was steht Sie noch da, warum denn, so gebückt Frau Reichsgräfinn? gehe Sie zu ihrer Verrichtung — Nur das mindeste Versehen, so will ich ihr den reichs-

gräf-

gräßlichen Wurm schon vertreiben. Adjeu Ihro Excellenz. (höhnisch) ·

Angela. (mit gerungenen Händen, recht mit Innbrunst) Gott! Beschützer bedrängter Waysen, du meine einzig Stütze! sieh mein Leiden — Verlaß mich nicht! (mit den Händen das Gesicht bedeckend, geht schluchzend ab. Friederika die eben zur Seiten hereinkömmt, staunet, da sie Angela abgehen sieht, und scheint gerührt.)

Vierter Auftritt.

Baroneß. v. Gromberg. Friederika.

B. v. Gromb. Ha! Schlange, könnt ich dich zertreten! doch bald, bald — will ich dir und deinem hirnlosen Anbetter das verliebte Gewebe verwirren. (sieht Friederika.) Komm her — Ich glaube, du bist gerührt? — Du! du kennst mich — (mit Drohung) für die verliebte Schwärmerinn, bist du bewegt? — Ha sehr mitleidig — (Mit einem bittern Lächeln.)

Fried. (sich fassend, und einen gezwungenen Charakter annehmend, mit verstellter Schmeicheley) Wie können Ex. Gnaden auf

eine solche Vermuthung gerathen? gerührt? ich? über das unsinnige Fräulein, die ihr Glück verachtet? Sie könnte noch ein reiches Frauenzimmer werden: denn ich kenne Er. Gnaden großmüthige Liebe für Sie, gewiß würden Sie dereinst Ihr Glück gemacht haben. Und hat Sie nicht so gar Ihnen Ihr gegenwärtiges Schicksal zu danken? Wenn Er. Gnaden nicht wären? Sie nicht aus den Händen der Armuth als eine Wayse aufgenommen hätten, wer weis, wie es Ihr ergangen wäre — Und ich sollte bey Ihrer Undankbarkeit gegen sie noch gerührt seyn? Nein, nur ein wenig verwunderend stand ich, daß Sie von Ihnen so verwirrt, und voll Thränen weggieng, von Ihnen, die Sie Ihr doch gewiß einen mütterlichen Rath werden ertheilt haben —

B. v. Gromb. (die sie mit Erstaunen betrachtet hat, als wollte sie ihr Herz aus dem Gesichte erforschen) Friederika! Entweder bist du eine Erzbetrügerinn, oder du lernst vernünftiger denken.

Fried. O nein Ihro Gnaden; glauben Sie mir, es ist mein Ernst — Ich denke noch auf den letzten Abschied, den ich wegen meiner Dienstfertigkeit zur Fräulein Angela bekam —

Mit

Mit Schaden wird man klug — Ich müßte eine erztolle Närrinn seyn, wenn ich — —

B. v. Gromb. Nun wohl Friederika ich glaube dir, noch mehr, ich schenke dir mein ganzes Vertrauen; es ist mir so gar dein voriger Fehler angenehm, weil er dich klug gemacht, und ein wahres Glück, von einem geschmeichelten so gründlich hat unterscheiden lernen — Wisse also, daß ich dich zu meiner Rathgeberinn, Gehülfinn erwähle, ich will dir mein Herz frey eröfnen — —

Fried. Die Gnade ist zu groß, aber meine eifrigsten Dienste sollen dieses gnädige Zutrauen in Zukunft verdienen — —

B. v. Gromb. Es steht bey dir meine Zufriedenheit, und dein Glück zu befestigen. Wenn du mir bey dem jungen Reichsgrafen mit deiner Treue zu dienen eben so willfährig bist, als bey Angela, so ist uns beyden geholfen — Wisse, daß ich jetzt mehr als jemals gegen diesen undankbaren Verräther entbrannt bin, daß ich vor Eifersucht, und Wuth bersten würde, wenn mein Unternehmen mislingen sollte. Der Eigensinnige, der Blödsüchtige, zieht ein naseweise gleisnerische Betteldirne mir vor: mir, die ich ihn durch mein Vermögen in einen fürstlichen Stand versetzen, und durch meine feuri-

ge Zärtlichkeit alle seine Lebenstage versüssen würde — Ach — der kurzsichtige Thor!

Fried. Das ist entsetzlich — (immer verstellt) Er muß mit Blindheit geschlagen seyn. Die verstellte Eingezogenheit, der Fräulein Angela hat ihn ganz bezaubert; tausend vernünftige Mannspersonen würden das Glück von Er. Gnaden geliebt zu werden mit ihrem halben Leben erkaufen: denn nebst ihrem grossen Vermögen besitzen Er. Gnaden so viele Reizungen, daß der keine Augen haben muß, der nur zwischen Ihnen und dem Fräulein eine Minute unentschlossen bleibt.

B. v. Gromb. (mit affektirter Selbstzufriedenheit, sich wollüstig zierend) Ach meine beste Friederika! du bist ein allerliebstes kenntnißvolles Mädchen, ach wen nur alle Menschen so richtig dächten! — Aber der Hirnlose ist zusehr von den unreifen Zügen dieser leblosen Drathpuppe eingenommen. Ohne List und Klugheit ist er wohl nicht so bald zur Selbsterkenntniß zu bringen — Ich kenne ihn ganz genau; zuweilen ist der grosse Flattergeist, Feuer und Flamme, aber nach einigen erhaltenen Vortheilen, sinkt seine erste Hize bis zur Gleichgültigkeit, Verachtung, und endlich bis zum Eckel herab.

Fried. Der gewöhnliche Charakter der jungen Herrn. Aber wie wollen Er. Gnaden diesen verblendeten Flüchtling —

B. v. Gromb. Auf eine untrügliche Art ihm noch einmal seinen Unsinn, und seine zuerhaltende Vortheile vorzeichnen; dann im Fall der Verstockung, zu einer kleinen Ausschweifung ein Auge zudrücken, wenn ich auch selbst Mittlerinn seyn müßte; und bey allen mislungenen Anschlägen, zur äüssersten Rache meine Zuflucht nehmen.

Fried. (die etwas erschüttert scheint, aber gleich wieder sich zu fassen weis) Ach wie künstlich und wohl überlegt haben sie ihren Plan entworfen, es kann ihnen so leicht nicht fehlen, es müßte denn — —

B. v. Gromb. Wenn du nur getreu und verschwiegen bist, so kann es nicht mislich ausschlagen — —

Fried. Auf mich können Sich Er. Gnaden verlassen.

B. v. Gromb. Ich gehe auf einige Augenblicke in Garten, um alles nach zu sehn, weil wir im Gartenhause soupiren werden — Der Graf wird bald erscheinen, du kannst versuchen, wie weit es deine Verschlagenheit zu meinem

Vor-

Vortheile bringen kann, ich verlasse mich auf deine Klugheit.

(Kneipt sie in die Backen, lächelnd ab)

Fünfter Auftritt.

Friederika allein.

Ha! länger wäre mir die Verstellung bald unmöglich gewesen. Sollte man glauben, daß eine so nahe Verwandtinn, gegen die Verbindungen des Bluts so gewissenlos handeln könne? Das ist ein gefährliches, grausames Weib! schmeichle dir nur, daß ich — zwar sie betrügen, als meine Herrschaft, ist auch ungerecht — Allein nur auf Anrathen des Grafen, und aus Erbarmen für die bedrängte Angela bin ich nun wieder in ihre Dienste gegangen, sonst — Und überdieß kann das keine Sünde seyn, eine boshafte Betrügerinn zu verrathen, um die unerfahrne Unschuld aus dem Verderben, von ihrem so nahen Untergange zu retten? Nein, es ist Wohlthat, für die Tugend, und Schuldigkeit für mein armes Geschlecht.

Sechster Auftritt.

Graf Leopold. Friederika.

Gr. Leop. (tritt ein und eilt zu Friederika) Ha meine Beste! wie lieb ist es mir dich allein zu finden, kann ich nicht einen Augenblick das Fräulein sprechen?

Fried. Ich will es versuchen — Aber gnädiger Herr in der Kürze, nehmen Sie sich in Acht — Wir haben alles von der Bosheit der Baronesse zu fürchten — Bleiben Sie auf ihrer Huth — Ich will durch meine angenommene Verstellung meine Gegenmiene zu seiner Zeit schon springen lassen. Ich will sehen, ob — Ah, da kömmt sie selbst — —

Siebenter Auftritt.

Die Vorigen. Angela.

(Mit etwas in der Hand, stutzt, da sie den Grafen sieht, faßt sich aber, und nach einer Verbeugung will sie zur Mittelthüre abgehen; der Graf hält sie zurück)

Gr. Leop Wohin fliehen Sie so schüchtern, meine theuerste Angela? bin ich Ihnen denn so fürchterlich geworden.

Ange-

Angela. (betrübt) Ach Sie sind es, den ich am meisten zu fürchten habe — Meine Tugend, meine Ehre, und meine Ruhe hängt davon ab,

Gr. Leop. Ums Himmelswillen erklären Sie sich deutlicher, Sie erschrecken mich!

Fried. Ich will auf meine Schildwacht gehen.

(Geht durch die Mittelthüre ab)

Angela. Bleib Friederika, bleib.

Gr. Leop. Gnädiges Fräulein Sie kränken mich! Werden Sie denn nie aufhören ihre Vorurtheile gegen mich zu äussern. — Ist es denn ein Wunderwerk, daß ein junger feuriger Mann, durch eine reine tugendhafte Liebe von seinen ehemaligen Ausschweifungen, zur Selbsterkenntniß, und in das Gleis eines tugendhaften Wandels zurück geführt werde? O meine göttliche Angela! ich muß mein Geschlecht auf meine Kosten vertheidigen. Wenn jeder leichtsinnige, und verblendete Thor, der seinen Leidenschaften den Zügel schiessen läßt, eine solche wohlthätige Hand ergreifen könnte, die ihn aus dem Labyrint eingebildeter Entzückungen herauszöge, o gewiß würde er seinen Irrthum erkennen, und eine sanfte, wahrhaft glücklich machende Liebe von der gefährlichen Wollust

un-

unterscheiden lernen, oder er müßte ein sich und der menschlichen Gesellschaft schädlicher, giftiger Skorpion seyn. (äusserst zärtlich) Ach mildthätiger Engel! Ihren weisen Leitungen, ihrem hinreissenden Beyspiel habe ich meine Ruhe, mein gegenwärtiges, und zukünftiges Glück zu danken. Nie überdachte ich den gräßichen Abgrund, an dem ich herumtaumelte, und in den sich so manche verführte Jünglinge, die zu einer bessern Bestimmung geschaffen waren, blindlings hineinstürzen — Ich erschrecke vor mir selbst, wenn ich auf meine flüchtige Lebensscene zurück sehe — Krönen sie ihre so fruchtbare Bemühung, durch ein einziges Wort, daß sie durch Annehmung meiner Hand auf ewig die Meinige seyn wollen. Mein einziges und unermüdetes Bestreben soll seyn, daß ich bey jedem Anblick ihrer Reizungen, bey jeder Bewunderung ihrer Vollkommenheiten immer zurück denken will, wer ich war, und wer ich durch ihre Tugenden geworden bin — Schaffen sie sich ein reizendres Bild, als ein tugendhaftes zärtliches Ehepaar, gleich im Gefühl, gleich in Uebereinstimmung der Sinnen, gleich heiter, und feurig in Ausübung seiner Pflichten — (mit einem frommen

Entzücken) O der dankbarste, der heiligste Auftritt vor dem allerreinesten Auge der Schöpfung! ach Angela! (wirft sich ihr schmachtend zu Füssen)

Angela. (Ihn gerührt und schamroth aufhebend.) Stehen sie auf — Wozu diese Erniedrigung vor mir — Wenn ich so glücklich war die Tugend und ein frommes Gefühl in ihre Brust zurück zu rufen, so bin ich in mir selbst schon unaussprechlich belohnt; ich habe nur einen hoffnungsvollen Jüngling mit der gesitteten Welt wieder versöhnen wollen, der dazu bestimmt war, mit den Gaben der Natur, und des Glücks seinen Mitbrüdern nützlich zu werden; Ich habe nur einen angenehmen Theil meiner Pflicht erfüllt, das meiste dieser glückseligen Veränderung haben sie sich selbst zu danken — Sie strauchelten nur, aber ihr edles Herz, und ihr gebildeter Verstand wußte sich gleich bey Ueberführung eines Irrthums aus den Ketten der Verblendung los zu winden. — Die Vergnügungen dieses Lebens sind uns von der Vorsicht sehr weislich blos zu Begleiterinnen unserer Geschäfte bestimmt, aber sie sollen nicht unsere Gebieterinnen werden. — Das Leben eines Mannes von Geschäften, ich gestehe es, gönnet wenig

nig Muse, aber wie süsse sind auch diese Augenblicke. Doch verzeihen Sie Herr Graf — Meine Moral — In meinen traurigen Umständen ist dieß seit langer Zeit der erste heitere Augenblick. — —

Gr. Leop. Ach gnädiges Fräulein, es steht bey Ihnen, eine lang ausgedehnte Reihe der glücklichsten, und zufriedensten Jahre zu durchleben, mit einem dankbaren Gatten zu durchleben, der unerschöpflich an Zärtlichkeit, voll Gefühl, und Bewunderung gegen Sie seynd wird — Durch Ihre feurige Menschenliebe, eine leutselige Beschützerinn, eine mildthätige Mutter unzählicher Nebengeschöpfe zu werden, die ein niedriges Loos zu meinen Unterthanen bestimmt.

Angela. Sie zeichnen mir rührende und glänzende Gemählde — Glücklich Diejenige, die einst Theilnehmerinn daran seyn wird, aber ich — — (Mit einem Seufzer.)

Gr. Leop. Aber Sie, nun? (hitzig voll Erwartung.)

Angela. Bester Graf, glauben Sie, daß ich nicht alle Folgen dieser kritischen Liebe überdenke? Ich will frey, ohne erkünstelte Wendungen sprechen — Gesetzt: Ihre Veränderung sey

dauerhaft, Ihre Liebe ohnverfälscht — Noch mehr, ich will gestehn, daß Sie mir nicht gleichgültig sind — Aber was weiter — Sind wir Personen, die frey und unabhängig sind, haben Sie nicht Ihre Familie, und ich meine Dürftigkeit, in Erwägung zu ziehen. (Der Graf will einfallen, sie winkt ihm aber mit der Hand, ruhig zu seyn: Es ist wahr meine Familie ist an Alter der Ihrigen gleich — Allein — Ein Graf aus fürstlichem Blute, der mit Recht darauf denken muß, durch eine glänzende Heyrat das Ansehen seines Hauses zu erhöhen — Mit mir würden Sie weiter keinen Vortheil erhalten, als das Glück eines armen Adelichen Mädchens gemacht, und eine zärtliche Gattinn erlangt zu haben — Die Zeit des Nachdenkens, und der beruhigten Leidenschaft würde herannahen, Sie würden Ihre Uebereilung bereuen — Und Sie würden unglücklich, vielleicht zwar noch immer großmüthig genug seyn, mir Ihre Leiden zu verbergen; allein meiner zärtlichen Aufmerksamkeit, würde auch der kleinste Theil ihres Kummers, die mindeste Kälte nicht entwischen; ich würde dessen Urquelle überdenken, mich heimlich grämen, und nirgends Trost suchen dürfen; überall

all würde ich mir eine geheime Stimme zulispeln hören, Thörichte! Warum hast du dich durch den Schimmer der Hoheit blenden, und von einer zu voreiligen Glut hinreissen lassen. — —

Gr. Leop. Welche peinliche voraus setzung (*mit edlem Feuer*) Grausame! trauen sie meiner Tugend mehr Standhaftigkeit zu! — Ist es denn einem reichen Manne, von edler Empfindung, nachtheilig einen Gegenstand zu wählen, den Gott und die Natur vor tausend ausgezeichnet haben, der keine andere Fehler hat, als Armuth, und das Ohngefähr, eine Stufe niedriger gebohren zu seyn: so soll man seine ganze Zufriedenheit einer eitlen von Hochmuth und Eigennutz erdachten Chimäre des Misbrauchs und des Vorurtheils aufopfern? Und ich sollte der Menschheit zur Schande einem solchen Phantom nachhängen — Ach Angela! wie wenig kennen Sie mich ——

Angela. Wir werden die Welt von ihren eigensinnigen Grundsätzen nicht abbringen, bester Graf — Wenn Ihre Achtung oder Ihre Liebe aufrichtig und edel ist, so meiden Sie meine Gegenwart, entzünden Sie nicht ein Feuer, daß mich dereinst verderben würde, überlassen

Sie mich meinem traurigen Schicksal, und häufen Sie mein Unglück nicht — Sie kennen meine Tante — Ich zittre — Erlauben Sie —

Graf Leop. Grausame! ich sie verlassen? ich schwöre Ihnen bey dem Allerheiligsten, wenn sie nicht die Meinige werden, so soll —

Achter Auftritt.

Die Vorigen. Friedeika.
(eilig dazu)

Fried. Geschwinde getrennt, die gnädige Frau kömmt —

Angela. Himmel! ich muß — Lassen Sie mich ——

Gr. Leop. (der sie hält) Ach göttliche Angela — Nur ein Wort, den kleinsten Wink — den einzigen Trost.

Angela. (mit Thränen, ihn sehr bewegt anblickend) Ach — alles was ich sagen kann, ist — daß ich die Unglücklichste meines Geschlechts bin. (Sich das Gesicht bedeckend ab)

Fried. (zum Grafen) Ich will Sie bald wieder zu sprechen suchen. (ab)

Gr. Leop. (ihr nachsehend) Engel von einem Mädchen! — Könnte ich dich doch von

mei-

meiner Tugend, die doch ganz dein Werk ist, überzeugen: dann würde sich dein Schicksal bald aufheitern, und mich würdest zum beneidenswürdigsten Manne machen.

Neunter Auftritt.

Graf Leopol. Baroneß. v. Gromberg.

B. v. Gromb. (stutzt, da sie den Grafen so nachdenkend sieht) Nun mein liebster Graf, warum so gedankenvoll? gewiß sinnen sie wieder, einer rührenden Liebeserklärung nach, ich kenne Sie nicht mehr; Sie der blühende, reizende Mann, der das Entzücken, die Seele einer feinen Gesellschaft war, sind auf einmal in eine Antique verwandelt — Durch ein einfältiges pinselndes Mädchen verwandelt, die schlau genug war, durch Ihre verstellte Eingezogenheit sich Ihrer schwachen Seite zu bemeistern — Denken Sie mit kalter Ueberlegung ihrer gegenwärtigen Verfassung nach, und Sie werden finden, daß Sie hingerissen, betäubt worden sind. O! wie lächerlich und abgeschmackt werden Sie sich selbst vorkommen.

Gr. Leop. (gesetzt) Madam! Ich wundere mich nicht über ihre Ausdrücke, Haß, Zorn, und eine giftige Leidenschaft geben sie Ihnen ein. Aber, darüber erstaune ich, wie Sie ein so liebreiches, unschuldiges Mädchen, die Ihre nächste Anverwandte, Ihre Schwester Tochter ist, so tyrannisch einem eigensinnigen und höchststräflichen Vorsatze aufopfern können. Ein Mädchen, die der Ruhm ihres Geschlechts, daß Vergnügen feiner empfindsamer (doch nur für die Tugend empfindsamer Seelen) ist, auf deren Verwandtschaft jede bedeutende Familie, mit Recht stolz seyn sollte — Daß Sie dieses Kleinod, die Zierde des Adels, so unbekümmert hintansetzen, ja so gar ihrem künftigen Glücke mit allen ersinnlichen Kunstgriffen hinderlich seyn könnten? Wie schwer, wie bitter lassen Sie Sie ihre kleinen Wohlthaten empfinden — Welchen beträchtlichen Schaden fügen Sie dem gesellschaftlichen Leben zu — Eine fruchtbringende Tugend in ihrer aufkeimenden Blüte zu verderben.

B. v. Gromb. (äusserst bitter und höhnisch) Bravo! vortreflich geprediget — Alle Betschwestern, und abgelebte Jüngfernchen müssen Ihnen einen Kränzchen binden, fahren Sie fort,

Sie erbauen mich selbst — Nach dem Tode werden wir Sie wohl gar als einen Heiligen verehren müssen! Ha, ha, ha, seitwenn sind Sie denn so gar fromm geworden?

Gr. Leop. Seitdem ich blendende Schminke und natürliche Reitze unterscheiden gelernt. Ich war betäubt, verführt, aber jetzt fühle ich die erquickende Ruhe eines aufgeheiterten Gewissens, und wem habe ich diese Quelle von Selbstvergnügen zu danken? zärtlich gegen die Seite blickend)

B. v. Gromb. (mit verbissener Wuth) Allerliebst! — Nun, nun, ich danke Ihnen für Ihr aufrichtiges Geständniß, eine kleine Gedult, und dann wollen wir Ihre Standhaftigkeit prüfen — — Wer kömmt?

Zehnter Auftritt.

Die Vnrigen. Heinrich. (hernach) Baron von Fürstenwald.

Heinr. Er. Gnaden der Baron v. Fürstenwald. (ab)

B. v. Gromb. (zum Graf) Ein andermal mehr davon.

B. v. Fürst. (kömmt ernsthaft herein) Gnädige Frau! Sie hatten die Gnade mich einladen zu lassen, und ich finde mich ein. Freund! (Mit einer Verbeugung zum Graf Leopold)

B. v. Gromb. Sie erzeigen mir viele Ehre! Und daß Sie noch vor der übrigen Gesellschaft kommen — einen besondern Gefallen — Helfen Sie mir doch, diesen irrenden Ritter da zurecht zu weisen?

B. Fürst. Worinnen? auf was Art?

B. v. Gromb. Er ist in das kopfhängende Mädchen bis zur Narrheit verliebt — Und keine Vernunftschlüsse schlagen bey ihm an — Ich weis, was Sie über Ihn vermögen.

B. v. Fürst. Madam, wenn Sie mit allen Ihren Bezauberungen leer ausgehen, so würde ich mit meinem Zureden noch übler ankommen. Ueberhaupt mische ich mich nicht gerne in Liebeshändel.

B. v. Gromb. Aber in Liebeshändel, die ihn entehren?

B. v. Fürst. (heftig) Entehren? Sollte er vielleicht gegen die Unschuld dieses lieben Mädchens schimpfliche Anschläge? — —

Gr.

Gr. Leop. (mit Würde) Freund! diese Vermuthung beleidiget mich.

B. v. Gromb. Das wollte ich Ihm vielleicht verzeihen, aber er denkt sich gar mit Ihr zu verbinden.

B. v. Fürst. Desto besser — So geben Sie Ihrer Nichte einen guten Brautschatz — Sie verdient es — Sie ist ein Engel — Ihre nächste Anverwandte — Sie sind schon alt, was brauchen Sie so viel Vermögen allein — Um sich Liebhaber zu kaufen? das läßt nicht mehr für Sie; machen Sie das gute Mädchen glücklich, und die tugendhafte Welt wird Ihnen danken — —

B. v. Gromb. Ey wirkllich — Sie haben doch sehr scharfe Augen. Verschonen Sie mich künftig mit Ihrem unhöflichen Rath, wenn ich bitten darf —

Heinr. Die Gäste Ihro Gnaden. (ab)

(Die Baroneß geht ihnen entgegen)

Gr. Leop. (zum Baron v. Fürstenwald.) Ich muß wider Willen über ihr Kompliment lachen.

Eilfter Auftritt.

Die Vorigen. Gräfinn v. Wennigen. Charlotte.

Gräfinn v. Wen. Grüß dich der Himmel mein liebes Schwesterchen — Ihre Dienerinn meine Herrn!

Charl. (zur Baroneß) Gehorsamste Dienerinn. Warum haben Sie mich nicht abgeholt, Sie wußten doch, daß wir hieher fahren würden — Ey, ey, Herr Graf — Als Liebhaber schon so saumselig, daß sind keine guten Aspekten für die Zukunft. —

Gr. Leop. (kußt ihr die Hand.) Ich bitte Er. Gnaden, um Vergebung; ich war ausgefahren, und nachdem ich mich über die vorgesetzte Stunde etwas aufgehalten, so glaube ich, Sie schon hier zu finden, sonst würde ich meine Schuldigkeit. — —

Gräf. v. Wenn. Ihr Herrn Mannspersonen wüßt euch immer gut aus der Schlinge zu ziehen, wir kennen schon den Magnet, der sie so zeitig hieher gezogen hat.

B. v. Gromb. Deine Muthmassungen sind sehr treffend Schwester! Er zieht Ihn so stark daß Ihn nichts wieder zurück ziehen kann.

Charl.

Charl Graf — Graf — das klingt nicht allzugut für Sie.

B. Fürst. Je nun wer kann darfür? Ein solcher Magnet zieht auch zu unwiederstehlich. (Die Baroneß damit durchziebend, und auf sie weisend.) Wenn ich nicht schon unter das verrostete Eisen gehörte, ich würde mich selbst noch anziehen lassen, aber —

B. v. Gromb. O ich danke Ihnen für das Kompliment; ich gehöre hier nicht mit ins Spiel.

B. Fürst. (Abseits.) Zu deinem Leidwesen;

Gräf. v. Wenn. Setzen wir uns — Schwester! Warum sind wir denn nicht so glücklich deine vortrefliche Nichte zu sehen?

Charl. Es soll ein recht bezauberndes Mädchen seyn, nicht wahr Hr. Graf?

B. Fürst Sie ist ein Spiegel, in welchem alle verliebte Frauenzimmer, junge und alte, Sich besehen sollten.

B. v. Gromb. (höhnisch.) Ersparen sie Ihre abgeschmackten Sittensprüche.

B. Förft. Bey der wirkts schon.

Gr. Leop. Sprechen wir von was andern; ach! da kömmt Angela.

Zwölfter

Zwölfter Auftritt.

Die Vorigen. Angela.

Angela (Macht ihr sittsammes Kompliment an alle Anwesende, zur Tante.) Der Herr Hofrath mit der Frau von Plakefeld, und der Herr von Minzberg sind eben ausgestiegen, und in Garten gegangen.

(Alle stehen auf, man sieht eine zufriedene Miene an dem Grafen Leopold, die Gräfinn von Wennigen betrachtet sie mit einem höhnischen Blick.)

Charl Ach Ihre Dienerinn meine Freundinn, es ist mir recht angenehm, Sie zu sehen — Ich versichere sie meiner aufrichtigsten Freundschaft.

Angela. Ich danke Ihnen recht innigst für Ihr schmeichelhaftes Anerbieten; ich werde mich dieser Ehre würdig machen.

Charl. Ist es nicht ein kleiner neidischer Eigensinn, wenn man Sich so selten zeigt, und doch so viel Recht hat Sich zu zeigen?

Angela. Die grosse Welt, wird durch meine Entfernung, meine Eingezogenheit wenig verlieren. — Meine Glücksumstände erlauben mir nicht die Linie zu überschreiten, die mir meine Bestimmung gezogen hat — In der Klasse wor-

in-

innen Sie und der Herr Graf stehen, würde vieles erlaubt seyn, daß in meiner niedrigen Sphäre fehlerhaft wäre.

Gr Leop. Nicht wahr gnädiges Fräulein, ich bin in der Abschilderung von Fräulein Angelens Vorzügen, noch sehr sparrsam gewesen.

Charl. (etwas spitzfindig) Ich danke Ihnen für das Vergnügen einer angenehmen Ueberraschung.

B. v. Gromb. Nun nun lassen wir diese zierlichen Lobenserhebungen, wir wollen zur Gesellschaft.

B. Färst. Und bald zu Tische — Wir wollen trotz unsrer Runzeln einmal jung seyn (zur Baroneß)

Gräf. v. Wenn. (zum Graf Leopold.) Nun Herr Graf ist es gefällig?

(Man sieht einen Kampf in ihm, daß er Angela gern führen möchte, das Fräulein Charlotte merkt solches, und giebt ihm die Hand.)

Charl. Kommen sie mein lieber Graf — (zu Angela) Verzeihen sie mein kleiner Engel. (mit höhnischem Lächeln.)

Gräf v. Wenn. (will dem Baron Fürstenwald die Hand bieten) Und sie sollen heute mein Kavalier seyn.

B. Fürst. Um Vergebung, ich bin schon engagirt — (Nimmt Angela die Hand, und führt sie halb sträubend ab.)

Gräf. v. Wenn. Das war ziemlich grob. —

B. v. Gromb. Nur Gedult — Wir sprechen nach Tische von einem wichtigen Anschlage in Geheim — der Triumph dieser Schlange, soll sich bald endigen. (mit der Gräfinn ab.)

Ende des ersten Aufzugs.

Zweyter Aufzug.

Erster Auftritt.

Angela, Friederika.

Fried. Ach armesgnädiges Fräulein! das Herz blutet mir, Jakob hats mir erzählt, was für hämische Beleidigungen Sie wieder haben erdulden müssen — Werden Sie denn immer noch aus Furchtsamkeit Ihr Glück von sich stossen? Der Graf giebt Ihnen ja einen Beweis über den andern von seiner zärtlichen Liebe — Warum wollen Sie denn — —

Angela. Ach liebste Freundinn, wenn man doch keine einzige trostbringende Stund genießt — wird man gegen alles schüchtern, furchtsam, gegen alle Anlockungen künftiger Freuden mistrauisch — Mein gegenwärtiger Zustand ist bemitleidenswürdig, aber eine unglückliche Ehe würde mir eine zeitliche Hölle seyn. Der Graf — Ich leugne dirs nicht, daß ich ihn wählen würde, wenn unsre Verfas-

fassung einander gleich, und ich von der Dauer seiner gegenwärtigen Denkungsart überzeugt wäre: allein — —

Fried. Ihre Tugenden können Ihnen dafür Bürge seyn; die nämlichen Tugenden, die seinen flüchtigen Charakter ganz umgeschmolzen haben, werden Ihn in seinem Gleis erhalten. Ein einziges unschuldiges Frauenzimmer kann mehr guts stiften, als 10. Lasterhafte verderben können — Unschuld, Schönheit und Tugend sind Waffen, denen auch die zügellosesten Männer nicht widerstehen können; öffentlich belachen sie es zwar, um nicht aus der Mode zu kommen, aber heimlich müssen Sie uns doch wider Willen verehren, und fürchten.

Angela. Ach Friederika, wenn ich mir mit einem solchen Glück schmeichlen könnte, ich fühle es, ich würde Ihm eine zärtliche dankbare Gattinn seyn.

Fried. Lassen Sie mich nur für Ihr Glück sorgen, es wird noch alles gut gehen — Aber überwinden Sie Ihre Bedenklichkeiten. Wenn wir uns für fürchterlichen Folgen in Sicherheit setzen wollen; so müssen wir das nnnöthige Geziehre zum Geyer schicken — Ich merke,

Ih-

Ihre Tante führt einen bösen Anschlag im Schilde — das heimliche Gelispel mit der hochmüthigen Gräfinn Wenningen ist mir verdächtich — Den Augenblick, als ich in den Saal trat, schloß ich auch gleich aus der schmerzhaften Miene des Grafen Leopold, aus dem finstern Kopfschütteln des rechtschaffenen Baron Fürstenwald und der geschäftigen Freude der Fräulein Charlotte, daß wieder was vorgefallen seyn mußte.

Angela. Man hat mich grausam gepeinigt, — Das bitterste war meiner Tante Vorwurf: Sie nannte mich eine scheinheilige Betrügerinn, eine verworfene Betteldirne — Und drohte mir, mich dem öffentlichen Erbarmen auszusetzen — Ach allzuglückliche Mutter! die du aus jenen seligen Wohnungen auf dein gebeugtes Kind herabsiehst, hättest du dir bey deiner letzten segensvollen Umarmung, wohl das beweinenswürdige Schicksal deiner Tochter vorbilden können. (weint biteerlich)

Fried. Gnädiges Fräulein, trösten Sie Sich — bald ist Ihr Leiden zu Ende. Gehen Sie in Ihr Zimmer und legen Sie sich zur Ruhe, ich werde gleich wieder bey Ihnen seyn, jetzt will ich nur noch ein wenig nachspähen —

Angela. Ich will dir folgen, es ist mir ohnedem nicht gar zuwohl — Ich fühle grausame Beängstigung; das Herz schlägt mir, als wenn ich ein grosses Verbrechen begangen hätte — Vielleicht traurige Ahndungen!

Fried. (führt Sie ins Zimmer) Nichts als Wallungen vom Geblüt — Es wird sich schon wieder geben, nehmen Sie etwas Arzney ein — Ich komme gleich zurück. (Angela gehet ab)

(Allein) Ach das arme Lamm – Ihr Zustand dringt mir durch die Seele — So jung so unschuldig, und doch so viel Jammer! ich wills wagen und mich an den Baron Fürstenwald wenden, er ist von der alten deutschen Art, gerade zu, so wenig er spricht, so ein thätiger Menschenfreund ist er.

Dritter Auftritt.

Baroneß. v. Gromberg. Friederika. Gräfinn v. Wenningen.

B. v. Gromb. (zu Fried.) Gehe meine liebe Friederika, sieh, daß unten nichts fehlt — Ich komme gleich wieder zur Gesellschaft. Wo ist meine Nichte?

Fried. (verstellt) In ihrem Zimmer. Sie sagt: es sey ihr nicht wohl; aber wer weis,

was Ihr wieder in Ihrem wunderlichen Köpfchen steckt.

B. v. Gromb. Nun, nun ich will Sie schon kuriren — Bald — Bald —

Fried. (Macht im Abgehen ein Zeichen, daß Sie Sie behorchen wolle)

Gräf. Wenn. Aber Schwesterchen! kannst du dich auch genau auf die Treue dieses Mädchens verlassen? Sie schien mir etwas unruhig — Bedenke, wir könnten uns eine üble Suppe kochen, wenn Sie uns betröge, besonders da du Sie bey deinem grossen Unternehmen, zur Vertrauten und Gehülfinn brauchen willst.

B. v. Gromb. Sorge nicht — Geschenke und Versprechungen, überdieß ein Theil von Rache, wegen den Streich mit dem Brief, den Ihr die affektirte Gewissenhaftigkeit der Angela spielte, haben Sie mir ganz eigen gemacht. Du weißt selbst, wie süsse uns Frauenzimmern die Rache ist.

Gräf. Wenn. Ja wahrhaftig, meine Juwelen wollte ich dran setzen, wenn ich mich an der Heuchlerinn rächen könnte. Meiner Tochter Ihren Bräutigam zu entführen! einen Mann, der an Stand, Vermögen und glänzenden Aussichten in ganz Deutschland nicht übertroffen

 wer-

werden kann — Ha! alles empört sich in mir, wenn ich bedenke, daß dieses Bettelmädchen, zu einem solchen Glück gelangen könnte.

B. v. Gromb. Nur nicht so hizig, daß wollen wir schon verhindern — Jetzt zur Sache, wir möchten gestöhrt werden — Deine Tochter hatte einen feinen Einfall, daß Sie Ihn gleich nach der Tafel ergrif, und Ihn zum Spiel nöthigte; er könnte Ihr aber doch entwischen, jehe wir Abrede genommen — Höre, ich will einen Sturm auf Ihn wagen, und wenn dieser mislingen sollte, Ihm alsdann eine noch gefährlichere Schlinge legen, der er sich schwerlich wird entziehen können — Sollte denn aber auch dieses letzte ohne Wirkung seyn, so bleibt uns das einzige, aber sicherste Mittel übrig — Sie auf immer zu trennen.

Gräf. v. Wenn. Das wird das beste seyn, unsern Endzweck zu befördern. Denn von ihr auf immer entfernt, wird er nach und nach Sie vergessen lernen, und endlich in seine alte Fesseln wieder zurück kehren — Eröffne mir nur deinen Plan, — auf meinen Beystand darfst du dich sicher verlassen; mein Bruder, der Oberstkanzler, dem der Vortheil dieser Verbindung nicht weniger wichtig scheint, wird

uns

uns mit allen Kräften beystehen, und im Falle einer Untersuchung, alle widrige Zufälle für uns zu unterdücken wissen — Freylich könnten wir noch eine zweyte viel vermögende Stütze erlangen, wenn wir den Baron Fürstenwald auf unsere Seite bringen könnten: denn er hat sich durch seine rohe Redlichkeit, in die Gunst unsers Königs ganz eingenistet; er kann den guten Herrn nach seinem Willen lenken.

B. v. Gromb. Nein auf dessen Beystand ist nicht zu denken, er ist der stärkste Vertheidiger dieser ungereimten Verbindung. Ich will aber allen beyden zuvorkommen — Höre also den Entwurf. Wenn hier alles meinen Endzweck verfehlte, so mußt du Morgen bey Anbruch des Tages Angela, unter dem Vorwande Sie auf ein Landgut zu führen, in der Stille ins Kloster nach Wandelheim bringen, die Abtißinn, die meine Base ist, soll von mir schon den benöthigten Unterricht erhalten — Und dann soll keine Seele Ihren Aufenthalt erforschen. Halte dich also auf meinen ersten Wink bereit mein Vorhaben auszuführen. Jetzt gehe wieder zur Gesellschaft, damit Niemanden unsere Abwesenheit verdächtig scheine, so bald

als es möglich ist, will ich nachfolgen; erfinde einen Vorwand mich zu entschuldigen.

Gräf. Wenn. (küßt Sie für Freuden entzückt) Ach meine vortrefliche Freundinn! — Lebenslang wird dir meine Familie deinen großmüthigen Beystand verdanken. Meine Tochter soll dich als ihre zweyte Mutter verehren.

(und ab)

(Friederika hat mit Jakob die ganze Unterredung mitangehört, dann und wann haben Sie sich gezeigt, und einiges Erstaunen geäussert, verbergen sich vergnügt wieder.

Vierter Auftritt.

Baroneß. v. Gromberg. (allein)

Ha, ha, ha, — Geh nur eingebildete Närrinn, du betrügst dich entsetzlich, wenn du glaubst, daß ich für dein Interesse so besorgt bin — Schmeichle dir nur mit glänzenden Entwürfen, aber bald werden Sie wie ein leichter Dunst deinem geblendeten Auge verschwinden. Fühlte ich mich nicht selbst von einer unwiederstiehlichen Leidenschaft fortgerissen, so würde ich vielmehr meine Nichte — Ha! peinvoller Gedanke! den einzigen Gegenstand meiner Sehnsucht in andern Armen zu wissen? und auf

im-

immer für mich verloren — Schaudernd — jede zufriedene Miene dieser verfluchten Verführerinn, würde mir mehr als eine Hölle seyn — Ihr Triumph sey die letzte unselige Minute meines Lebens — O zittre vor meiner Rache Unglückliche! Du bist deinem Falle nahe — (geht nachdenkend auf und ab, dann setzt Sie sich) Nur einen Augenblick Ruhe — Dieser wilde Ungestümm würde meinen gemachten Plan zerrütten, Verstellung! Heucheley! du bewährtestes Hülfsmittel weiblicher Rache. sey jetzt meine Führeriun — Angela ist klug und äusserst vorsichtig — Sie muß von Seiten ihres Herzens überrascht werden — Noch kennet Sie das verzehrende Gift der Wollust nicht — Wenn es sich mit allen blendenden Annehmlichkeiten zeigte — In einem feurigen Schwindel verworrener Sinnen verwicklet, würde Sie taumelnd, und ohnmächtig in Ihren Untergang versinken — Und wenn Sie dann zu dem schimpflichen Range einer gemeinen Buhlerinn erniedriget ist, dann endiget sich Ihre Herrschaft, da meine sich wieder erneuert — (hält plötzlich inne) Aber — (mit wildem) Entsetzen) Welch Grausen erschüttert alle meine Glieder — Welch furchtbare Stimme des

Gewissens donnert mir zu: dein eigenes Blut willst du verrathen, zernichten — (sieht wild um Sich, plötzlich mit einem Schrey) Schrecklich — Ach! meine Schwester! welcher Grimm in Ihren Mienen! Sie droht mir! Sie greift mich — Laß ab — Fort — fort — Laß mich! (Sie flieht umher, und fällt endlich zusammen, bedeckt Sich das Gesicht mit beyden Händen, liegt eine Weile in dieser Stellung mit dem Kopf auf dem Stuhle, und zittert, denn erholt Sie Sich nach und nach —) Ha! — Wie ist mir — Welche Last liegt auf mir — Ah — Ah — Es ist fort — Verschwunden — Das gräßliche Gesicht — Aber diese Angst — dies Herzklopfen — Kaum kann ich aufstehen — Alle Glieder zittern mir — Wars denn würklich eine Erscheinung — Oder vielleicht nur ein täuschendes Blendwerk — — Nicht anders, die Frucht einer schwärmerischen Einbildungskraft, Und allzu weichlichen Gefühls — Aber für wen regt sich denn dies Gefühl? für eine verkappte Heuchlerinn — Meine Nebenbuhlerinn? — Fort mit dir weibische Zaghaftigkeit — Ich will Mann seyn — An Entschlossenheit — und

Festigkeit — Mit weiblicher Vermischung von List und Verschlagenheit — Und so wird, so muß sich mein Plan gut endigen — Wer kömmt? Der Graf — Nun das Netze ausgeworfen — — Hinweg mit dem Ueberrest von Beängstigung —

Fünfter Auftritt.

Baroneß. v. Gromberg. Graf Leopold.

Gr. Leop. (eilig zur Baroneß.) Hilf Himmel! Gnädige Frau; die Gräfinn Wennigen meldete mir des Fräulein Angelens Unpäslichkeit — Sollte es —

B. v. Gromb. Sie sind doch ungemein für Sie besorgt — das kleinste Ohngefähr kann Sie in Bewegung setzen; beruhigen Sie sich. Es ist nichts als ein leichtes Kopfweh — die späte Nachtlufft.

Gr. Leop. Ach wenn, es nur ohne Folgen ist — —

B. v. Gromb. Armer Graf! Ich habe Mitleiden mit Ihrem Verstande! Ists möglich daß eine so ernsthafte Leidenschaft für ein Mädchen ohne Bedeutung, Sie so sehr einnehmen

kann? — die doch Ihre Frau nicht werden kann.

Gr. Leop. Nicht meine Frau? Nicht? Und wer wollte, wer könnte meinem Glück hinderlich seyn? — —

B. v. Gromb. Graf, ich will Ihnen die glänzenden Vortheile Ihrer Famimile, die ein vernünftiger Mann von Stande nothwendig in Erwägung ziehen muß, nicht erst wiederholen. Nein — Aber denken Sie auf die traurigen Folgen einer übereilen Heyrat — An einen Gegenstand gefesselt, der alle Ihre Schritte und Tritte, als ein strenger eigensinniger Richter beobachten, von Ihren unschuldigsten Vergnügen die genaueste Rechenschaft fordern würde. — Ewig eingeschmiedet, würden Sie als ein Traûmender im Finstern herumtappen, und sich nirgends Licht schaffen können.

Gr. Leop. Stellen Sie mir alle Bitterkeiten einer unzufriedenen Ehe vor — Sie betäuben mich doch nicht — Diese lang geprüfte Gewissensruhe überzeuget mich einer weit glücklichern Zukunft, mit einer Gattin wie Angela — Ach! Gnädige Frau machen Sie unser Glück, Zu ihren Füssen —

B. v.

B. v. Gromb. Nun Sie sollen sehen, daß ich nicht so grausam bin, wie Sie denken, — Hier diese zwote Seitenthür führt Sie zu dem Abgott Ihrer Wünsche, brauchen Sie alle Ihre Annehmlichkeiten, Graf! und seyn Sie glücklich — (ab)

Sechster Auftritt.

Graf Leopold allein.

(Steht ganz verstarrt — faßt sich nach und nach)

Hab ich recht gehört, oder verwirt mich eine täuschende Fantasie? Ist es möglich, daß solche Geschöpfe der Menschheit zur Schande, zum Fluch gebohren werden? Das Thier handelt nie wider dem ihm angebohrnen Trieb — Und der Mensch, der edelste Theil der Schöpfung wüthet in seinem eigenen Inngeweide — Ha! daß die Erde unter dir bräche um dich unnatürliches Scheusal zu verschlingen. — Ach unglückliche Unschuld in welche Mörderklauen bist du gegeben worden — Aber was zaudre ich — Weg mit den Ueberlegungen, die Gefahr ist dringend — Ich will,

ich muß dich retten, und sollte es meinen letzten Blutstropfen kosten, ach heiliges Opfer für die Unschuld, für die Tugend.

(geht ab)

Siebenter Auftritt.

Angela allein in ihrem Zimmer.
Hernach Graf Leopold.

(Angela liegt auf ihren Knien, mit ausgespannten Armen.)

Vater der Waysen! rette mich armen Wurm, der ich von aller Welt verlassen, keine andere Zuflucht, als dein Erbarmen habe, laß mich in meinem Jammer nicht unterliegen — Ach Trost — Hülfe — Hülfe allmächtiger Gott! (Hier ist Leopald unter den letzten Worten schon aufgetretten — springt auf Sie zu) — Er ist da dein Tröster — dein Retter — frommer Engel!

Angela. (springt auf) Ach! —

Leop. Meine Theureste — Kommen Sie!

Angela. Zurück! Grausamer! Was wollen Sie zu dieser Stunde hier bey mir — ist meines Jammers noch nicht genug — Wollen Sie mich bis an den Rand meines Verderbens füh-

führen! Erbarmen Sie sich meiner! meine Unschuld — mein einziger Reichthum — Hier lieg ich armes Schlachtopfer zu Ihren Füßen! Auch Sie — Auch Sie! Wollen mich vernichten!

Leop. Angela — um Gottes Willen (hebt Sie auf) —

Angela. Fort — fort — Lassen Sie mich zittern Sie vor jenem Richter.

Leop. Hören Sie mich Angela — Ich komme —

Angela. Zurück — Mörder meiner Unschuld — Himmmel steh mir bey — Hülfe — meine Tante — Hülfe!

Leop. Ihre Tante rufen Sie um Hülfe — Dieses grausame, boshafte Weib — Dieses Ungeheur, daß Sie vernichten will — Hören Sie mich — Sieselbst — (Er hatt Sie in die Armen genommen)

B. v. Gromb. (die diese Rede schon mit angehört hatte, ruft) He Bediente kommt herbey — Alle — (nun stürtzt alles herein)

Achter Auftritt.

Gräfinn von Wennigen. Charlotte. Friederika. Bald hernach Baron von Fürstenwald und die Bediente.

B. Gromb. Unwürdiger was ist das, soll mein Haus eine Freystadt des Lasters weren? Haben Sie Sie gesehn — diesen frommen Tugendspiegel — in seinen Armen — so wollüstig —

Angela. Ach — ach! (Hatt Sich schon aus seinen Armen losgewunden gehabt — sinkt nun ohnmächtig bey einem Stuhle zusammen)

Fried. hülft Himmel! (springt auf Sie zu)

Leop. (Der ganz erstarr stand.) — Angela — Theuerste Beste —

Gromb. und Wennin. Zurück Verführer!

B. Fürst. Was giebts — Was ist vorgefallen?

B. Gromb. Hier trefen wir den tugendhaften Ritter in einer wollüstigen Umarmung an — Vor Schröcken, daß Sie ertappt worden, ist Sie in Ohmacht —

Charl. Vortreflich Sie treuer Schäfer!

Wenn. zum Fürst. Ist das der schöne Tugend-Spiegel, in dem sich Jung und Alte —

Gr. Leop. Noch ein Wort, und ich opfere euch Teufeln alle meiner Wuth auf. —

B. Fürst. Was, wollen Sie Ihren Degen gegen Weiber ziehen? die Wuth entstellt Sie —

Gr. Leop. Verfluchtes Krokodill! Wohnplatz aller teuflischen Bosheiten! bist du es nicht, die mich zu der schwärzesten Schandthat —

Gr. v. Gromb. Abscheulicher Verläumder — Entweich aus meinem Hause — Fort ins Zimmer mit dieser Schlange — Kommen Sie Wir wollen seinem Unsinn Platz machen.

(Gräfinn Wennitgen, Baroneß von Gromberg Charlotte, und Friederika führen Angela ins Seitenzimmer ab)

Gr. Leop. (will ihr nach) Lassen Sie mich — Ich muß — (die Thür wird vor ihm zugeschlagen) Ich muß —

B. Fürst. Kommen Sie wieder zu Sich — Mit dieser Raserey werden Sie nichts besser machen —

Gr. Leop. Schröcklich — Abscheulich — (Fast ausser sich)

B. Fürst. Fort, folgen sie mir nach Hause — erzählen Sie mir alsdann —

Leop.

Leop. Ha — ein kalter Schauer wird Sie überfallen. Dies Unthier Selbst hieß mich eine Schandthat begehen, die meine Seele verfluchte — Angelen von dieser schändlichen Bosheit zu benachrichtigen — und Sie aus den gefährlichen Netze zuretten, daß diese Furien Ihr gelegt hatten — Gieng ich in dies Zimmer; dies unschuldige Lamm vor Ihre Tugend, Ihr edelstes Kleinod zitternd rufte das Krokodill zur Hülfe herbey — In der Unschuldigsten Stellung fand Sie uns, und aus Rache über Ihre mislungene Bosheit, beschuldigt Sie — — Gerechter Richter kannst du solchen Frevel —

B. Fürst. Je das ja der Teufel selbst im Weiberrocke — Nun warte du masquirter Satanas! ich will dir, und deinem höllischen Komplott Pillen zubereiten, die Ihr schwerer verdauen sollt, als ein weichlicher Franzose Westphälischen Pumpernickel. (beyde ab)

Ende des zweyten Aufzugs.

Dritter

Dritter Aufzug.

Erster Auftritt.

Friederika und Bediente.

(Es ist Tag, Friederika ist reisemäßig angezogen, in einem leichten Kontuschkleide, legt einen Reisehut, mit Handschuh auf den einen Tisch — Zu denen Bedienten — wovon Heinrich gestiefelt, und im Kaputrock gleickfalis reisefertig ist —

Friederika.

Tragt den Koffer hinunter, der Postilion soll Ihn von unsern Leuten fest anbinden lassen, kommt aber gleich wieder herauf — Ich muß noch mit euch reden, ehe die Alte heraus kömmt. (Sie tragen einen mittelmäßigen Koffer zur linken Seite heraus, und durch die Mittelthüre ab.) Nun Friederika! Jetzt ist der Augenblick nahe. Schlägt es gut aus, so ist dein Glück gemacht; mislingt es, so zerreißt dich die alte Baronesse mit den Zähnen — Immerhin, ausser ein we-

nig Eigennutz, ist doch meine Absicht immer lobenswerth — die Unschuld zu retten, und ein böses tyrannisches Weib zu betrügen — kann doch keine Sünde seyn — Je nun gewagt ists einmal — Ich stehe jetzt auf dem Sprunge — da kommen Sie schon.

Zweyter Auftritt.

Jakob. Heinrich. Friederika.

Jakob. Nun da sind wir Jungfer Friederika.

Heinr. Herr Kommendant was haben Sie noch zu befehlen?

Fried. Ach meine Kinder, der Kommendant fängt an am ganze Leibe zu zittern.

Heinr. O pfui Teufel! Kurrage muß man haben, wenn man einmal was angefangen hat. Ziehe Sie nur ein paar Hosen an, es wird Ihr gleich anders ums Herz werden.

Jakob. laß Sies nur gut seyn, es wird besser gehen als wir denken. Wir müssen nur alle drey unter einem Huthe bleiben.

Fried. Nun Heinrich hat er denn seine Kommißion gut ausgerichtet? Was bringt er mir für Antwort?

Heinr. Ich habe meine Sache gewiß nicht übel

übel gemacht — Um ein Uhr, gleich als Sie mich aufweckte, bin ich spornstreichs zum Grafen gegangen, er gieng wie ein desperater Mensch, im Zimmer auf und nieder, noch angezogen — Wie erschrack er nicht als ich hinein kam — Er fuhr auf mich zu — Was bringst du, bist du ein Bothe des Unglücks? — Ist dein Fräulein vielleicht — Ey ja wohl sagte ich Er. Gnaden — Ich bin kein so fürchterlicher Bothe — Da lesen Sie nur, und gab Ihm Ihren Brief — Zitternd las er ihn — da sollte Sie gesehen haben, wie marmeliert sein Gesichte ward — ein Regenbogen — grün, roth, blau, weiß, Pompadourfarbe — alles durcheinander — Denn rief Er seinen Leuten — der Kammerdiener kam zu erst, erhielt Befehl, alle Bediente mit geladenen Pistolen zu bewaffnen, und alle Pferde zu satteln; sein zweyter Kammerdiener sollte, wenns Thor aufgemacht wird, gleich mit einem Brief zu dem Baron Barnbach, der Fräulein Angela Onkel reiten — Endlich kehrte er wieder zu mir — grüßt mir meine beste Friederika, zog den Ring von Finger — Gieb ihr diesen Ring zum Pfande meiner ewigen Erkenntlichkeit, für Ihre Treue zu mir — (Giebt Ihr den Ring.)

Fried. Ach der allerliebste Graf! —

(Besieht den Ring und küßt ihn,)

Hein. Und für deine Bemühung nimm diesen Beutel, theile ihn mit deinem Kammerad — Nein daß letzte hat er nicht gesagt —

(Schlägt sich anfs Maul)

Jakob. Ja du hast dich schon verschnappt — halb Part, oder ich plaudre —

Heinr. Der Teufel wird dich doch nicht reiten — Laß nur, wir wollen schon theilen —

Fried. Da habt Ihr noch sechs Souverains die mir der Graf gestern schenkte; theilt sie — Und jetzt hört mir zu — Er Heinrich geht ohnehin mit uns — Er weis was er zu thun hat — In dieß Haus kommen wir nicht wieder. Er Jakob bleibt hier, und giebt auf alles acht — Hinterbringe er alles dem Baron Fürstenwald — Ich hätte selbst gerne mit Ihm noch sprechen mögen, aber, ich war froh, daß ich nur das Billet an den Graf Leopold zusammen kriezeln konnte — Ich mußte gleich einpacken — Also lieber Jakob! gute Augen; denn wer weis was die Alte thun kann, wenn Sie erfahren wird, daß dieser letzte so klug ausgedachte Streich auch den Krebsgang geht — Er hat ihre schädliche Anschläge, mit mir angehört, im Fall der

Noth

Noth kann es noch zu was gut seyn — Hier habe ich den Brief an die Abtißinn, aber ich will ihn schon in die rechte Hand geben — Jetzt laßt mich allein, es dörfte jemand kommen —

Jakob. Aber sagt Sie denn dem Fräulein nichts von allem?

Fried. Behüte der Himmel! Ihre Gewissenhaftigkeit würde uns alles verderben, Sie würde es mir eben so machen, wie ehmals mit dem Brief, den ich Ihr einst vom Grafen gab — Sie brächt ihn spornstreichs der alten Tante —

Heinr. Ja da wäre der Teufel los — Nun adieu derweile Herr Kommendant — (Zu Jakob) Leb wohl Hr. Spion — Wir sehen uns schon wieder, und sollts auch im Arrest seyn. (ab)

Jak. Ey grossen Dank! — Nun adieu Jungfer Friederika — Vergesse Sie mich nicht (ab.)

Dritter Auftritt.

Friederika (hernach) Angela.

Nein, nein – Gewiß nicht – So wäre denn alles eingefädlt, wenns nur auch schon gut ausgeführet wäre — Es ist mir doch ein wenig bange,

mein Herz kloft mir bey meiner ehrlichen Betrügerey — Wie muß erst einem rechten Spitzbuben zu Muthe seyn — Ach das arme Fräulein, wie wird Sie erschrecken. Je nu! Ihr Tröster mag Sie wieder beruhigen — Da kömmt Sie.

Angela. (in einer niedlichen Reisehaube, und einem Reisekleide, in der Hand einen Arbeitsbeutel, Handschuh, und eine schwarze Reisekappe tragend.)

Fried. Schon fertig (besieht Sie) Sie sehn recht allerliebst aus, in der That — wenn Sie der Graf jetzt sehen sollte!

Angela. Ach erinnere mich nicht mehr an Ihn; ich habe genug mit mir selbst zu kämpfen! Warum mußte er mir zu Gesichte kommen — Alle meine gegenwärtige Leiden rühren von jenem unglücklichen Augenblick her, da Ich ihn kennen lernte, und da er sich — (schlägt die Augen gegen Himmel.) Du! der du das Innerste meiner Brust durchdringest, du weist, ob ich seine Liebe gesucht, gewünscht habe, ich wiederstanden — Und noch jetzt wollte ich mich überwinden können, sollte es mir auch meinen Tod zuziehen, wenn ich nur meine Tante von meiner Unschuld überzeugen könnte.

Fried.

Frieder. So lange Sie schön sind, und bey Ihr im Hause bleiben; würde alles vergebens seyn. Die Eifersucht ist ein giftiges Uebel welches sich nicht so leicht ausrotten läßt — Trösten Sie sich mit Ihren eigenen Worten, die Sie so oft zu wiederholen pflegen — Durch Gedult, kann man alle Widerwärtigkeiten überwünden — Wer weis, ob Sie nicht noch einst Ihre Feinde beschämen werden — —

Angela. Ach!

Fried. Warum seufzen Sie?

Angela. Wenn nur der Graf sich nicht wieder von leichtsinnigen Personen meines Geschlechts verführen liesse — Wenn er doch der Tugend treu bliebe — —

Fried. O gewiß! Sie werden Ihn durch Ihr reines Beyspiel in seinen schönen Empfindungen immer beständiger machen.

Angela. Ach Friederika! — Ich werde Ihn wohl nie wieder sehen — (weint) Ich glaube, daß mein Lebensende — —

Fried. Nein doch, Fräulein — Ich will noch die Gnade haben Ihnen als einer Gräfinn von Kaysersheim zu dienen. Ja so wahr ich Friederika heisse!

Angela. Ach! für mich ist kein Glück mehr zu hoffen — —

Fried. Nun! nun, auf den Abend wollen wir mehr davon sprechen, jetzt beruhigen Sie sich, sonst — (es wird inwendig geklingelt) Ihre Tante, geschwind wischen Sie die Thränen ab. (geht in der Baroneß. Zimmer ab)

Vierter Auftritt.

Angela allein.

Wie pocht mir das Herz — Ich zittre vor dieser Reise, und doch ist kein betrübterer Aufenthalt für mich, als dieses Haus, welches mein Zufluchtsort seyn soll, wo man mir den schmerzlichen Verlust meiner theuren Mutter vergessen machen wollte — Ach wie verlassen bin ich! keine Gefährtinn, keine Gehülfinn, keine Beschützerinn mehr! (weint mit frommen Feuer) Doch dein Bild beste Mutter soll mich stärken; noch schwebt es um mich — Die Miene voll Andacht, womit du sterbend mich der Vorsicht empfahlst, soll mir stäts eine Erinnerung seyn, mich Ihr ohne Murren zu überlassen — Und findest du vielleicht einen verborgenen Wunsch in meinem Herzen — O so vergieb

gieb mir ihn —— Er ist für die Tugend, für das Wohl eines hoffnungsvollen Jünglings.

Fünfter Auftritt.

Angela. Baroneß. von Gromberg. Friederika.

B. v. Gromb. Nun schon ganz reisefertig — So meine Liebe; durch deine Unterwürfigkeit überzeugst du mich von deiner Unschuld mit dem Grafen —— — Aber was ist dir, die Thränen stehn dir in Augen, worüber weinst du?

Angela. Gnädige Tante! Kann Sie denn die Ursache befrembden? soll ich Sie denn mit einer heitern Miene verlassen? ich habe Niemand mehr, der sich meiner annimmt, als Sie, und meinen armen Onkel, der selbst nicht viel zum Besten hat — Sie wissen, daß keine Zerstreuung weltlicher Freuden in mir jemals einen Eindruck machten — Sie waren meine Beschüzerinn, auch die einzige Freundinn, und ich muß Sie jetzt verlassen — Soll mir wohl dieser Abschied gleichgültig seyn?

Fried. (verräth verschiedene Regung gegen die Baroneß. und Angela.)

B. v. Gromb. Sie rührt mich —— Nun trö-

 ste

sie sich! es ist ja mehr eine Spazierreise, als ein Abschied zu nennen —— und in ein paar Tagen —

Sechster Auftritt.

Die Vorigen. Jakob.

Jakob. Die Gräfinn von Wenningen, und Fräulein Charlotte sind ausgestiegen.

B. v. Gromb. Gut; Friederika bringe das Frühstück. Nun heitre dich ein wenig auf — (es kommen jetzt die Gräfinn und Charlotte reisemäßig gekleidet)

Fried. Es ist schon fertig. (ab mit Jakob)

Gräf. Wenn. umarmt die Baroneß) Da sind wir Schwesterchen, ganz fix und fertig — Und Sie Fräulein auch schon zur Reise völlig angeschickt? Das ist ja vortreflich.

Charlotte. (zur Angela) Sie sind so allerliebst angezogen, daß Sie mir den Rang ablaufen würden, wenn wir in eine Gesellschaft von Mannspersonen führen. Aber nur ein wenig zu einförmig, zu melancholisch. —

Angela. Mein Anzug ist ganz ohne Absicht — Da mich mein Schicksal nicht für die große Welt bestimmt hat, so würde es eine zu große

Eitelkeit

Eitelkeit verrathen, wenn ich mein Augenmerk auf die Wahl des Anzuges wendte.

Charl. O! nicht immer so traurig — so sehr niedergeschlagen. Was? so gar geweint— Sie sind allzuempfindlich —

Gräf. Wenn. Der Graf hat doch wohl auch einigen Antheil an Ihren Thränen? Ich dächte, Sie sollten Ihn nach der gestrigen Kühnheit verabscheuen.

B. v. Gromb. Das ist vorbey, ich stehe dafür, daß Sie an dem gestrigen Ueberfall unschuldig ist — (hier bringt Friederika vier Tassen Chokolalde mit Bähbrod, giebt sie herum)

Gräf. Wenn. Ich bin dessen auch gewiß überzeugt — Der natürlichste Beweis —

Charl. Nun, nun, Ihre Thränen werden sich in der freyen Landluft schon von selbst verlieren. Sie sollen an mir eine lebhafte Trösterinn finden; überhaupt verspreche ich Ihnen, daß Sie keine einzige unzufriedene Minute auf unsrem Guthe zählen sollen; ich will in allen Stücken Ihren Wünschen zuvorkommen —

Gräf. Wenn. Und ich will Ihnen die paar Tage, die wir die Ehre haben werden Sie bey uns zu behalten — Eine Tante — Ein

Mutte

Mutter seyn — Ja ich verspreche Ihnen noch überdieß in Zukunft — für ein dauerhaftes Glück besorgt zu seyn.

Angela. (küßt Ihr die Hand) Ich danke Ihnen für Ihre gütige Versprechung — Ich werde mich bemühen Ihrer Gnade würdig zu werden.

B. v. Gromb. So meine liebe Nichte! hübsch eine zufriedene Miene angenommen. Warum solltest du dich so vergebens grämen — Ich werde übermorgen längstens zu dir hinaus kommen, alsdenn, wenn es dir gefallen sollte, dich zu deinem Onkel führen, ohngeachtet du dort wenig Ermunterung haben kannst; denn er ist eben so störrisch wie sein Bruder, dein Vater. Doch soll es geschehen, um dich einigen Unterscheid kennen zu lernen. Ich würde gleich jetzo mitfahren — Aber mei- und deiner eigenen Ehre wegen, bleibe ich zurück — Um nachtheilige Vermuthungen zu vernichten, die man vielleicht wegen des gestrigen Zufalls möchte geschöpft haben — Man dürfte von der Sache unangenehme Auslegungen machen. Einige von der Gesellschaft sollen mit einem bittrn Hohngelächter gestern weggefahren seyn, weil man Sie ver-

möge

möge meines ausdrücklichen Verbots nicht zu dem Auftritte lassen wolle.

Gräf. wenn. Da hast du recht Schwester, diese Vorsichtigkeit ist lobenswerth.

Angela. Mein Gewissen rechtfertiget mich für allen entehrenden Erdichtungen — Vielleicht — Jetzt erlauben Sie mir einige Augenblicke mich zu entfernen — Ich will unsre Hauskapelle vor meiner Abreise noch besuchen, um mich noch einmal — —

B. v. Gromb. Meinetwegen — Geh nur — Ich will dich — nicht von — von diesem guten Vorhaben — abhalten (äusserst betroffen und verwirrt.)

Charl. Aber bleiben Sie nicht zu lange — Wir haben auf unsrem Landschlosse auch eine Hauskapelle, wo Sie beten können, so viel Sie wollen (Angela ab)

Gräf. wenn. Armes Mädchen (etwas höhnisch) du sollst bald Gelegenheit finden beten zu müssen, mehr als dir angenehm seyn wird. Nun hast du noch was zu errinnern?

B. v Gromb. Das mehreste hab ich dir gestern vor dem Schlafengehen schon gesagt — Nur noch eins — Ich werde dir heute Abend einen Bothen hinaus schicken mit einem Briefe

an

an Angela — Daß Sie Sich bey Empfang dessen gleich auf 2 Tage ins Kloster begeben solle; mit der Nachricht, wasmassen man Sie aufsuche, um Sie gerichtlich mit dem Grafen zu konfrontiren, indeme alles auf das schändlichste wäre angegeben worden. Diesem unangenehmen Auftritte zu entgehen, müßte Sie auf Ihre Sicherheit bedacht seyn — Die Abtißinn aber habe ich schon gehörig unterwiesen; bis auf weitere Ordre von mir, soll Sie im Kloster bleiben, und Niemand zu Ihr gelassen werden.

Graf. Wenn. Und wenn Sie auch den Schleyer ergriffe, desto besser für Sie. Sie hat ohnehin ein recht vortheilhaftes Nonnengesicht.

B. v. Gromb. Nur Gedult! wer weis, was geschehen kann — Friederika!

Fried. Was befehlen Er. Gnaden?

B. von Gromb. Höre — Du hast den Brief, und allen nöthigen Untterricht von mir erhalten. Hier hast du eine kleine Probe meiner Erkenntlichkeit. (giebt Ihr eine Börse) So lange du lebst, sollst du doppelten Lohn, und ewiges Brod bey mir haben — Nach meinem Tod soll dich ein Einschluß in meinem Testamente

stamente dessen versichern. Also verlasse ich mich auf deine unverbrüchliche Treue — Im Gegentheil — Bey dem mindesten Scheine der Verrätherey soll ein immerwährendes Zuchthaus deine geringste Strafe seyn —

Fried. Wie können doch Er. Gnaden an meiner Treue so oft zweifeln — Nein, dieses soll mir alle Gewissensscrupel vertreiben (mit dem Beutel schöppernd) Aber wenn Er. Gnaden erlauben, so rieth ich wohl unmaßgeblich, daß wir bald fortkämen, sonst könnte uns vielleicht der hitzige Graf einen Riegel vorschieben —

Charl. Ja wahrhaftig! Das Mädchen hat recht. Ach! da kömmt Angela schon.

Angela. (trocknet Sich im Herausgehen die Augen)

Gräf. Wenn. Nun, wenn Sie fertig sind, so wollen wir einsitzen.

Angela. (zitternd) Lassen Sie mich also die mütterliche Hand noch einmal küssen — Ich danke Ihnen (kniend) für Ihre gnädige Sorgfalt, für alle empfangene Wohlthaten, — die Sie seit dem Tode meiner Mutter auf mich verwandt haben. Erhalten Sie mich in Ihrer Gnade — Und schenken Sie mir — Ihren — Segen.

B. v. Gromb. Du beurlaubst dich auf eine Art von mir, als wenn du ewig Abschied nehmen wolltest. Einige Wochen, oder Tage Abwesenheit, verdienen doch — nicht so viel Umstände — Versichere dich meiner Liebe, und reise glücklich. (küßt Sie)

Angela (umarmt Sie feurig) Ach beste theureste Tante! – Leben Sie wohl – Gott erhalte Sie! (geht einige Schritte, kehrt wieder um, wirft Sich Ihrer Tante in die Arme) Ach ich kann Sie nicht so geschwind verlassen — Ach! wie ängstlich ist mir — Die Füsse zittern mir, ich fürchte, ich werde Sie nicht wiedersehen!

Gräf. Wenn. Was das für seltsame Gedanken sind — Kommen Sie nur. (führt Sie halb schleppend fort)

B. v. Gromb. Ich gehe mit dir bis zum Wagen, und übermorgen bin ich wieder bey dir.

Angela. O meine Tante! meine Mutter! (hält Sie in den Armen, und auf Sie gelehnt, gehn alle ab)

Siebenter

Siebenter Auftritt.

Jakob.

(Welcher schon die lezten Reden hindurch in der Tiefe der Bühne gestanden, sieht noch gegen die Thür zurück, wischt sich die Augen, und geht endlich traurig hervor.

Nun da schleppen Sie Sie hin. Ach das arme Kind — Weinend bot Sie mit Ihr allerliebstes Händchen — Adjeu mein lieber Jakob! leb er wohl — Vergeß er mich nicht — (wischt sich die Augen) Nein, nein, gnädiges Fräulein, so lange dieser graue Kopf noch denken kann, werde ich Sie nie vergessen — Wir werden uns mit Gottes Hülf schon noch wieder sehen, vielleicht werde ich noch meine letzten Jahre, in Ihren Diensten hinbringen können — Ach wäre das doch möglich — (geht einige Schritte auf und ab.) Aber was wird die Baroneß vor Augen machen, Potzfikerment — die wird Feuer speyen, wenn Sie hören wird, daß man ihr eine Nase gedreht hat — Ha, ha, ha — Jakob pack ein, damit du bey Zeiten abpaschen kannst — denn sonst — Ach da kömmt sie schon wieder. (Tritt zurück und ab)

Achter Auftritt.

Baroneß. v. Gromberg allein.

(Kömmt ganz verwirrt heraus, setzt sich nieder.)

Nun wäre Sie fort — das einzige Hinderniß meiner Wünsche — Aber — (geht hin und her) Könnt ich doch diese Unruh, dieses thörichte Gefühl von Mitleiden, diese unangenehme Vorstellungen von künftigen Besorgnissen eben so leicht entfernen — Was für elende Geschöpfe sind wir Weiber — jede Leidenschaft reißt uns fort — Und kaum suchen wir die eine zu befriedigen so foltert uns schon eine andere — Ist denn kein ununterbrochenes Vergnügen zu erkauffen? — Ach! — Ich wollte daß ich den verfluchten Verräther nie gekannt hätte; dieß unselige Feuer ist die Urquelle aller dieser Verwirrungen — Vielleicht wird es mich noch verzehren — Doch wenn vielleicht Angela nicht wäre — Sie ist die Stöhrerinn meiner Ruhe — Ja ohne sie würde ich den Grafen! — Ha! und ich sollte über dein Schicksal gerühret seyn? dich, als die Ursache meiner Quaal noch bedauren? unseliger Gedanke!

Neunter Auftritt.

Bar. v. Fürstenwald. Die Baroneß.

B. Fürst. Verzeihen Sie gnädige Frau, daß ich ohne Anmelden herein komme, und zwar noch so früh. —

B. v. Gromb. Es hat nichts zu bedeuten. Wollen Sie Chokolade? (immer verdrüßlich.)

B. Fürst. Ich danke Er. Gnaden — Sie wissen, daß ich alle Morgen früh ausreite, folgsam immer meinen Magen vorher besorge. Mein Besuch hat ein ganz andere Bedeutung.

B. v. Gromb. So! Was ist denn zu Ihren Diensten?

B. Fürst. Auf meinem Spatzirritt begegnen mir gerade bey dem Thore zwey Reiseschaisen, und ich erkenne in der einen die Gräfinn Wenningen mit ihrer Tochter, und in der andern Fräulein Angela nebst Ihrem Mädchen —

B. v. Gromb. Nun ist denn das so was ausserordentliches? die Gräfinn hat sie auf Ihr Lustschloß mitgenommen — Ich bin Ihnen doch keine Rechenschaft schuldig? —

B. Fürst. Daß nicht Madam — Aber —

B. v. Gromb. Nun! Aber — Was haben Sie denn für ein Aber?

B. Fürst. (mit Bedencklichkeit) Sehen Sie nur gnädige Frau — Ich bin ein rechtschafener Patriot — der Graf Kaysersheim und ich gehören unter einen Landsherrn — Als ein halber Landsmann bin ich also für den guten Namen meines Freundes besorgt — Die Liebe macht oft die klügsten Leute zu Narren — geben Sie das nicht zu Madam?

B. v. Gromb. Ohne Anmerkungen? —

B. Fürst. Ich habe mir den ganzen Grund der gestrigen Geschichte erzählen lassen — Sie sollen Ihn selbst zu diesem Schritt aufgefordert haben, wie er mir sagte.

B. v. Gromb. Verfluchte Verläumdung!

B. Fürst. Ja nun, — Ich weis nicht wie ich die ganze Sache zusammen reimen soll — Entweder, Sie, und die Gräfinn, oder Kaysersheim und Angela sind —

B. v. Gromb. Nun weiter?

B. Fürst. Entweder ist diese Reise ein angestellter Handel, oder das Gewebe einer schändlichen Verrätherey. —

B. v. Gromb. (entrüstet) Was ist das für eine Sprache?

B. Fürst. Die Sprache des Unwillens, und des Argwohns. Kurz um Madam! ich muß den Grund dieses Geheimnisses wissen — Hören sie nur weiter! Als ich zurück reite um den Grafen von diesem Vorfall zu benachrichtigen — höre ich in seinem Hause, daß er schon bey Anbruch des Tages mit allen seinen Leuten ausgeritten sey.

B. v. Gromb. (wie vom Donner gerührt) Was?

B. Fürst. Nicht anderst. Mit seinem Haushofmeister, Kammerdiener, und sechs Bedienten.

B. v. Gromb. Schrecklich! schrecklich! (mit verzweifelnden Gebehrden)

B. Fürst. Gnädige Frau, Sie sind ausser sich! Sie müssen doch davon wissen? denn von seinem Thorwärther erfuhr ich durch mein eifriges Zudringen, daß ein Grombergischer Bedienter nach 12. Uhr ganz ausser Athem zum Grafen gekommen sey, dessen gebrachte Nachricht alles im Hause in Bewegung gesetzt habe — Gleich nach ihm soll der eine Kammerdiener des Grafen ausgeritten, und eine Stunde darauf der Graf mit seiner Suite gefolgt seyn.

B. v. Gromb. (für Wuth stampfend) Ich bin

bin verrathen! Ha verfluchte Betrüger — — Jakob — he — Jakob! —

Jakob. (stürzt herein) Was befehlen Er. Gnaden?

B. v. Gromb. (faßt ihn bey der Brust) Verdammter Hund — von wem war der Brief, den du diese Nacht an den Graf Kaisersheim brachtest? Rede, oder ich ermorde dich!

Jakob. Ich — ich schwöre Er. Gnaden bey meiner Seligkeit, daß ich nicht aus dem Hause gekommen.

B. v. Gromb. Nichtswürdiger du läugnest? —

B. Fürst. Nun Madam! erwürgen Sie ihn nicht (reißt sie von Ihm los) Freund sagt die Wahrheit, ich nehme euch in meinen Schutz —

Jakob. Ach gnädiger Herr! ich habe keinen Brief wegetragen, vielleicht einer von meinen Kammeraden — Heinrich kam erst um halb zwo Uhr zu Bette.

B. v. Gromb. Ha vermaledeyter Spitzbube — das soll dich dein Leben kosten! He anspannen! Lisette —

B. Fürst. Gnädige Frau mäßigen Sie sich!

B. v. Gromb. Lassen sie mich — Verfluchter Verräther! ich will dich erreichen, und wenn du

du dich in die Hölle selbst flüchten wolltest. (ab)

B. Fürst. Das Weib flucht ärger als ein Soldat. Doch was soll ich von dem Geheimnisse mit dem Briefe denken? Sollte wohl Angela —

Jakob. Ach Ihr Gnaden, das Fräulein ist unschuldig — Erwarten Sie mich nur in Ihrem Hause, so bald ich abkommen kann, will ich die Gnade haben Er. Gnaden alles ausführlich zu berichten. O, wie sie lärmt und tobt. (ab)

(Man hört sie schreyen und toben)

B. Fürst. Das ist eine Furie! — Je, daß doch der Teufel alle böse Weiber holte. (ab)

Ende des dritten Aufzugs.

Vierter Aufzug.

Erster Auftritt.

Jakob allein.

(Kömmt herein, sieht sich allenthalben um)

Gott Lob! mein Bündel ist zurechte gemacht — Und auch schon richtig verwahrt. Was wird doch nun endlich aus dem ganzen Lärmen werden? Ich wollte, daß ich nicht so vorwitzig gewesen wäre — Aber die verteufelte Friederika hat mich übertölpelt — Wenn Sie mich nur nicht jetzt in der Schlinge stecken läßt — Sie sind fort, und ich bin allein da, und soll bleiben, um zu erfahren, was etwann hier noch geschehen könnte. Es ist mir nicht gar zu wohl ums Herz — aber der Baron Fürstenwald hat mir seinen Schutz versprochen — das ist mir genug, er ist gar zu ein braver Herr — Wer kömmt?

Zweyter Auftritt.

Baron Fürstenwald und Jakob.

B. Fürst. Was giebts ehrlicher Jakob? die Gräfinn von Wennigen ist wieder umgekehrt — und ohne Angela, wie ich höre. Ich sahe Sie kommen, und gleich darauf die Baroneß aus fahren — Weis er nicht, wohin?

Jakob. Nein gnädiger Herr, recht weis ichs nicht. Ich muthmasse, Sie sind zum Obristkanzler gefahren, denn ich hörte die Gräfinn sagen, mein Bruder soll uns schon unterstützen, er ist gleichfalls mitbeschimpft. Ach Ihr Gnaden, wenn Sie nur zugegen gewesen wären, wie die Gräfinn ankam — zum Stein wären Sie geworden. Ich zittre noch über und über, ich dachte, daß Erdbeben von Lissabon wäre schon vor der Thüre — Sie stürmte mit Ihrer Tochter herein, als wenn Sie das ganze Haus umreissen wollte — Und gerade zur gnädigen Frau ins Zimmer — Ich stellte mich an die Thüre, und horchte zu. Aber — Gott sey bey mir — Der Teufel wurde so oft hergeflucht, daß ich glaubte, er

würde uns alle hier in die Lüften fortführen. Meine gnädige Frau schäumte vor Zorn — riß die Haare aus, die Gräfinn rannte im Zimmer herum, und fochte mit den Händen, als wenn Sie alles niederreissen wollte — Und das Fräulein Charlotte saß auf dem Sopha, weinte, und schalt auf unser armes Fräulein und den Grafen. Ach gnädiger Herr! wenn alle Wünsche und Flüche gedeyhen sollten, die Sie auf die zwey ausgestossen haben, so —

B Fürst. Mein guter Alter — ungerechte Verwünschungen treffen nie die Unschuld, vielmehr fallen Sie auf das Haupt unserer Feinde zurück — Nur weiter —

Jakob. Als Sie nun genug geschrien, und getobt hatten, ward es auf einmal stille — Da guckte ich durchs Schlüsselloch, und sah, daß Sie mit einander ganz leise redten; die Gräfinn hatte meiner Herrschaft einen Zettel gegeben, darüber diese mit den Zähnen knirschte — Da hörte ich Sie vom Obristkanzler sprechen — Von Untergang — Zuchthaus, und ich glaube von Henken und Köpfen; Husch, husch — daß mir ganz eiskalt dabey wurde.

B. Fürst. Er ist ein Narr! so geschwind henkt und köpft man nicht —

Jakob. Das glaube ich wohl, aber für mich würde es doch noch immer zu geschwinde seyn, wenn es auch noch so lange —

B. Fürst Schweig er doch mit seiner ungereimten Furcht — Rede er weiter.

Jakob Ja nun gnädiger Herr! für Schrecken hörte ich nichts mehr, als daß man mir befahl schleunig anzuspannen, weil ich aber den Befehl schon vor einer Stunde erhalten hatte, und es schon geschehen war, so liefen Sie spornstreichs zur Treppe hinunter, und beym Einsteigen befahl man mir gleich frische Postpferde zu bestellen. Da ich denn bey diesem Gang Er. Gnaden besuchte, um Ihnen von des Herrn Grafen und Fräulein Angela Unschuld Nachricht zu geben. Weil aber bey meiner Wiederkunft hier noch alles ruhig war, so packte ich indessen meine Guarderobbe zusammen, um im Fall der Noth desto geschwinder Reisaus zu machen —

B. Fürst. Noch ist es nicht so weit gekommen, bleibe er bis auf den letzten Augenblick, und verlasse er sich ganz auf meine Hülfe. Ich

dörf-

dörfte vielleicht selbst noch seine Gegenwart nöthig haben —

Jakob. Für Er. Gnaden gehe ich ins Feuer. Sie dörfen nur befehlen.

B. Fürst. Ich bin doch begierig zu erforschen; was Sie für Anschläge im Schilde führen, und wohin Sie werden gefahren seyn?

Jakob. Ach — wie wohl ist mir, daß ich nur ein Bedienter bin — Ich habe mir oft gewünscht eine vornehme Person zu seyn — Aber jetzt bedanke ich mich davor — Je grösser der Stand, desto schwerer sind auch die Sorgen. Wenn den vornehmen Leuten nur die geringste Beschimpfung wiederfährt, da gehts gleich aufs Sterben und Halsbrechen hinaus — Bey uns geht es viel sicherer, wenn mir eins was zuwider thut, so schlage ich Ihn ins Gesicht, und giebt er mir meinen Gruß wieder zurück, je nun, so ziehen wir uns ein Weilchen bey den Haaren herum, und wenn wir müde seyn, so stehn wir wieder auf, beuteln uns ab, und da ists aus — Das macht doch noch lange keine so gefährliche Umstände.

B. Fürst. Ich höre einen Wagen.

Jakob. Nun so pasche ich ab.

B. Fürst. Geh er aber nicht weit — wenn etwann — Sie sinds — (Jakob geht ab) Nun vorsichtig und klug. Sie kommen schon.

Dritter Auftritt.

Baron Fürstenwald. Baron v. Gromberg.

B. v. Gromb. Ach Ihre Dienerinn Herr Obrister! was machen Sie denn hier so allein? Sie sind gewiß neugierig sich etwas schönes von Ihrem tugendhaften Freunde, und seiner unschuldigen Dulcinea erzählen zu lassen — Ich bin Ihnen zu Befehl — Sie sollen so viel Angenehmes hören, daß sie vor Entzücken verstummen werden! Ha, ha, ha.

B. Fürst. Gnädige Frau — Es ist wahr, etwas Neugierde trieb mich zu Ihnen, aber nicht diese, welche Sie vermuthen.

B. v. Gromb. Nicht? eine andere Gattung also — Sie wollen vielleicht wissen wie ich diese Beschimpfung aufnehmen, und was ich darüber beschliessen werde? Auch das sollen Sie erfahren. Gewiß, ich verspreche es Ihnen, aber bis auf den Abend müssen Sie sich doch schon gedulden — denn sehen Sie es dörfte sich

bis dahin noch vieles zutragen, welches ich selbst noch nicht bestimmen kann, und da wären Sie doch nur halb unterrichtet? Folglich ists doch besser, so lange zu warten, bis daß Sie alles ganz auf einmal sehen, und hören können.

B. Fürst. Madam! Ich kann aus Ihrem bittern Hohngelächter, aus dem beissenden Tone, und aus Ihren schadenfrohen Blicken, beynahe die Hälfte Ihres neuerrichteten Plans errathen. Sie gehen mit den gräßlichen Gedanken schwanger, zwo zärtlich Liebende Ihrer wüthenden Eifersucht aufzuopfern, und wer soll die Früchte Ihrer schädlichen, und gewissenlosen Bemühungen einärndten? Die Gräfinn von Wenningen — Ihre vermeynte Freundinn — die jetzt alle diese schändlichen Unternehmungen mit Ihrem giftigen Rathe unterstüzt, um Sie nur noch tiefer zu verwicklen, damit Sie alsdann nach ihrer Pfeife tanzen müssen. Denn was ist Ihr Absehen? der Eigennutz, für Ihre Familie — durch die Hand des Grafen Ihre Tochter glücklich zu machen, und Sie für Ihren Diensteifer auszulachen?

B. v. Gromb. Ha, ha, ha — Sie sind eben nicht gar zu glücklich in ihren Muthmassungen

gen — Mein lieber Graf — Sie müssen mich doch sehr arm am Erfindungen, und sehr ungeschickt an Ausführungen halten — Glauben Sie denn, daß Ihre so offenbare Absicht mir verborgen bleibt? Kurzsichtiger Mann — Nein ich bestärke Sie in Ihrer reizenden Vorstellung, dann ich brauche Ihren Arm um meinen Endzweck desto sicherer zu erreichen. Sie selbst soll sich am Ende in der Schlinge fangen, (Sie bedenkt sich, daß sie im Eifer zu aufrichtig, und zu viel spricht.) Ich bediene mich bloß Ihres Beystandes, um dem Grafen die Augen zu öffnen, und meine Nichte keine Unbesonnenheit begehen zu lassen, die für Sie mit der Zeit üble Folgen haben, und der Ehre unserer Familie nachtheilig seyn könnte — Der Graf soll mir am Ende noch danken, wenn er wieder mit klaren Augen sehen wird.

B. Fürst. Ja Madam, das wird er auch thun, ich stehe Ihnen dafür, ich kenne seine Billigkeit, seine Beurtheilungskraft — Er wird Ihren guten Meynungen alle Gerechtigkeit erweisen — Ha, ha, ha — das ist vortreflich ausgedacht — Ein fein gesponnenes Gewebe — Eines sucht dem andern ein Nase zu drehen, und aus des Gegners Untergang seinen Vortheil zu ziehen. Bravo — Nicht übel. Aber gnädige

Frau

Frau! um der reinen aufrichtigen Hochachtung-willen, die ich für die Tugenden Ihrer Nichte und folglich auch für die Ehre Ihrer Familie hege, beschwöre ich Sie, geben Sie nur eine Stunde der Vernunft Gehör, ersticken Sie die entbrannten Leidenschaften, und denken Sie Ihrem Unternehmen kaltblütig nach. Schon sind alle Ihre Projeckte mislungen, vielleicht, daß auch daß letzte so sicher scheinende, endlich zu Ihrem eigenen Verderben ausfällt — Denn über kurz oder über lang, kömmt die Wahrheit an den Tag, und dann —

B v. Gromb. Wirklich? Ey, ey — Sie könnten einem die Hölle recht heiß machen — Aber beruhigen Sie sich, meiner vortreflichen Nichte wegen, bitte ich Sie (recht höhnisch) beruhigen Sie sich — Mein Projekt soll nicht rückwärts gehn — wenn uns ja ein gewisser Jemand hätte hinderlich seyn können — So ist diesem gewissen Jemand aber schon der Weg versperrt worden — Er mag auf sich selbst denken, und —

B. Fürst. (bitter lachend) Ha, ha, — Ich verstehe Sie gnädiege Frau — Ich glaube, daß Sie zu allem fähig sind — Nun nun, wir wollen wohl sehen —

Vierter Auftritt.

Die Vorigen. Gräfinn Wenningen. Charlotte.

Gräf. Wenn. Da bin ich wieder — (zur Boroneß) Alles ist nach Wunsche ausgefallen — Ach Ihre Dienerinn Herr Graf — Nun wissen Sie den schon die allerliebste Neuigkeit?

B. Fürst So, halb und halb —

Gräf Wenn. Nur halb? O Sie müssen Sie gantz wissen, damit Sie sich doch über den schönen donquischotischen Streich Ihres Freundes recht entzücken können.

Charl. Und zugleich über die bewunderns-würdige Frömmigkeit, der engelreinen Unschuld, Ihrer theueren Angela.

B. Fürst. Daß ist Sie noch, und wird es zur Beschämung Ihrer Feinde auch bleiben.

Gräf Wenn. Nun das ist doch entsetzlich! Also ist daß ein Beweis der Unschuld, einen jungen Liebhaber erst in ihr Schlafzimmer zu rufen, sich von Ihm entführen zu lassen?

Charl. Und mit was für einer wohl ausgesonnenen List nicht alles abgekartet war. Ach ich bedaure nur den armen Grafen, daß er

Sich in so verdrüßliche Folgen verwickelt — die Syrene muß Ihn ganz behext haben.

B. v. Gromb. Leider — Ha! die verdammte Heuchlerinn — Sie soll aber auch dafür büssen.

B. Fürst. Wenn Sie schuldig ist — Ja da haben Sie recht —

Charl. Wenn Sie schuldig ist?

B. Fürst. Wenn Sie mich dessen überzeugen können, sollen Sie unter meinem Regimente Grenadierhauptmann werden —

Gräf. Wenn. Ohne Sie in Unkosten zu setzen, will ich Sie überzeugen — Heute Früh nimmt Sie mit einem ganzen Strohm von Krokodillthränen, von Ihrer Tante den zärtlichsten Abschied — betheuret, daß Sie an dem gestrigen Vorgange unschuldig sey, und um uns dessen zu versichern, willigt Sie mit gleisnerischer Zufriedenheit in die Reise; einige Schritte entfernet, so ward Sie ruhiger, und von Minute zu Minute stieg Ihre Munterkeit. Als wir aber eine kleine halbe Stunde weiter gefahren, und in das kleine Wäldchen kamen, stürzten 9 Reuter aus dem Gebüsche hervor, der Wagen mußte halten, und auf einmal zeigt Sich der Graf Kaysersheim vor dem Schla-

ge — — Verzeihen Er. Gnaden, sprach er — daß ich Sie in Ihrer Reise hindere, ich will nur meine Angela retten, und Ihnen nachgehens den Weg wieder freymachen — Er zieht Angela mit der Friederika halb ohnmächtig aus dem Wagen; führt Sie in den zweyten, wo meine Kammermädchen saßen, und nach einigen Augenblicken übergiebt er mir ein mit Bleyfeder geschriebenes Zettelchen, daß er aus seiner Schreibtafel heraus riß, wünschte uns, mit der höhnischen Bitte, solches der Baroneß Gromberg zu überliefern, eine glückliche Reise, und führte seine verwunschne Prinzeßinn im Triumphe davon. Voll Schrecken eilten wir nach der Stadt zurück um Maaßregeln zu nehmen, den erlittenen Schimpf zu ahnden, und die nichtswurdigen Flüchtlinge zur Verantwortung ziehen zu lassen, und bald wird es auch geschehen.

Charl. Nun sind Sie jetzt überzeugt?

Gr. Fürst. Noch lange nicht; vielmehr behaupte ich noch immer, daß Angela an dem ganzen Unternehmen unschuldig sey.

Gräf. Wenn. Welcher eigensinnige Starrkopf! — Wie sollte der Graf wohl unsre Rei-

se erfahren haben, wenn Sie Ihn nicht davon benachrichtiget hätte?

Gr. Fürst. Kann es denn nicht durch eine dritte Person seyn verrathen werden?

Gräf. Wenn. Warum nicht gar von uns selbst? Wer hat denn was davon wissen können? O sie machen mich noch rasend — Vielleicht Friederika? Und wenn auch diese treulose Kreatur das Werckzeug gewesen wäre, so kann Sie es doch nicht ohne Angelas Vorbewust und Einstimmung gethan haben. Beharren Sie immerhin hartnäckig auf ihrer Vertheidigung, Sie sollen es bald zu bereuen haben — Gehen wir.

B. v. Gromb. Ja gehen wir herein — Und lassen wir Ihm Zeit seiner Verblendung nachzudenken (mit der Gräfinn Wenningen und Fräul. Charlotten ab.)

Gr. Fürst. (allein) (sieht Ihnen nach) Da gehen Sie hin, um sich in Geheim über Ihre geschmiedete Kabalen zu freuen; Ihre giftigen Anschläge gegen einander zu messen, um diesen unschuldigen Verbrechern Ihr Unglück desto empfindlicher ankündigen zu können — Wenn ich doch die Art, den Erfolg — Wer kömmt —

Fünfter Auftritt.

B. Fürstenwald. Ein Lieutenant.

(Von der Guarde, wie zu Pferde im Dienste gekleidet, da er herein tritt, macht er dem Obristen ein tiefes Kompliment)

Gr. Fürst. Ergebener Diener von Ihnen, mein Herr Lieutenant! — Ihre Gegenwart ist gewiß keine blosse Visite?

Lieut. Nein mein Herr Obrister! Ich komme im Dienste meines Herrn, und meine Verrichtung ist die unangenehmste, die ich noch von allen gehabt habe.

Gr. Fürst. Sie machen mich unruhig — Gewisse Vermuthungen? — —

Lieut. Ich bin in meinem Dienste eifrig. Ich würde Niemanden, ohngeachtet mir es nicht verboten worden, einige Nachricht ertheilen. Doch Ihnen Herr Obrister! — Sie sind Soldat — Soldat zur Ehre der Uniform, die Sie tragen. Diese Ordre brachte mir der Obristkanzler selbst aus dem Kabinete — Lesen Sie —

Gr. Fürst. (liebst) Himmel! was sehe ich! — So weit kann die Bosheit gehen! (giebt sie zurück)

Lieut. Noch mehr — Man gab auch den Befehl an den wachthabenden Officier, und an die diensthabenden Kammerherren in der Antichambre, daß man bis auf weitre Ordre, dem Obristen Baron von Fürstenwald den Eintritt zum Fürsten versagen sollte —

Gr. Fürst. Was sagen Sie? diesen Schimpf — (will fort)

Lieut. Uebereilen Sie sich nicht — der König ist in die Vorstadt zu dem neuen Bau geritten, da würde die beste Gelegenheit seyn Ihn zu sprechen — Sie sind immer sein Liebling gewesen, eine künstliche Verläumdung vielleicht hat Ihn auf einige Augenblicke unwillig gemacht — Allein der Anblick eines so rechtschaffenen Soldaten, wird alles wieder herstellen — Ich wünsche es zur Ehre des Grafen von Kaisersheim meines besten Freundes —

Gr. Fürst. Ich danke Ihnen für Ihre großmüthige Aufmerksamkeit, und versichere Sie unserer ergebensten Dankbarkeit.

Lieut. Vergessen Sie nur, daß ich zu wenig Genauigkeit in meinem Dienste äussere — Allein Freundschaft, und Hochachtung, mögen diesen Eingriff in meine Pflicht entschuldigen. Gehen Sie behutsam, Sie kennen die Ränke

des Hofes, und bedenken Sie, daß man mich meiner Offenherzigkeit wegen zur Verantwortung ziehen könnte.

Gr. Fürst. Beruhigen Sie sich — Ich bin an einem grössern Hofe erzogen worden — Versichern Sie sich meiner ganzen Hochachtung, und meines Diensteifers. Wollen Sie zu den Damen? (weist auf ihr Zimmer)

Lieut. Ich wünsche Ihnen einen glücklichen Erfolg Ihrer edlen Bemühungen, (ab)

Gr. Fürst. (allein) Welch von Eifersucht und Ehrgeiz durch einander geflochtenes Gewebe! O rachgieriges Weiberherz, was für eine Mördergrube menschlicher Empfindung bist du — Dein hinreissendes Gefühl erniedriget die Seele bis zur Insekte —

Sechster Auftritt.

Baron Fürstenwald. Gräfinn von Wenningen. Charlotte. Baroneß. v. Gromberg. Der Lieutenant (hernach) Jakob.

B. v. Gromb. Adjeu Herr Graf! bis auf Wiedersehen!

Gr. Wenn Ihre Dienerinn.

Gr. Fürst. Meine gnädigen Frauen — Nur ein

ein Wort; Sie gehn in Ihrer wüthenden Verblendung eine That auszuführen, die bey einer genauen Untersuchung, von schimpflichen Folgen für Sie seyn dörfte. Hören Sie, ich will Ihnen noch einen Vorschlag thun, ich selbst mache mich anheischig den Grafen Kaysersheim, nebst Angela sicher und ohne Gräusche in Ihre Hände zu liefern. Noch mehr, geben Sie, die ganze Sache völlig vergessen zu machen, dem Grafen ihre Nichte zur Frau, ich nehme sie zur Schwester an, und schenke Ihr ein Allodialguth von 100000 Thalern zum Heyrathguth.

Lieut. An dieser Generosität erkennt man Ihr Vaterland. Gnädige Frau dieses Anerbieten ist betrachtungswürdig.

Gr Wenn. Mein Herr Soldat, halten Sie sich an Ihre Ordre, und bekümmern Sie sich um unsre Sachen nicht.

Lieut. (mit Würde) Daß werde ich thun ohne einer weiblichen Erinnerung zubedürfen. (will gehn.)

Charl. Wo gehn Sie hin? Sie sollen uns begleiten — —

Lieut. Davon steht nichts in meiner Ordre. (ab)

B. v. Gromb. Nun so gehn wir, daß wir nicht zurückbleiben — Jakob — Jakob —

Jakob. (kömmt herein)

B. v. Gromb. Du gehest mit. Morgen sehen wir uns. (ab)

Jakob. Zu Ihr Gnaden Befehl.

Gräf Wenn. Habenn Sie was an Angela zu bestellen? Ha, ha, ha. (ab)

B. Fürst. Ha teuflisches Complot — Lache nur, wir wollen sehn, wer zuletzt lachen wird — Taub zu allem Zureden, blind zu allen Vorstellungen, verhärtet gegen alles menschliche Gefühl — rennen Sie um die Unschuld zu stürzen, in Ihr eigenes Verderben — Der König ist ein strenger Handhaber der Gerechtigkeit — Ja ich eile zu ihm — Drey Dinge sind mir immer heilig gewesen, meine Religion, mein Gewissen, und mein Vaterland. Du rufst mir zu, die leidende Unschuld zu schüzen (auf die Brust deutend) Du sollst mein Beystand, (auf den Degen weisend) und du (gen Himmel sehend) mein Führer seyn. (ab)

Ende des vierten Aufzugs.

Fünfter Aufzug.

Erster Auftritt.

Angela. Friederika. Mad. v. Mörau.

(Die Scene ist ein Zimmer, auf dem Schlosse des Baron von Barenbach, man sieht noch die Reisegeräthe, als den Koffer aus dem dritten Akt; die Frauenzimmer haben ihre Reisehauben, oder Hüthe, Saluppen und dergleichen abgelegt. Angela mit nachläßigem Kopfpuze, als wenn Sie ohnlängst aus einer Ohnmacht sich wieder erholt hätte, Friederika steht neben Ihr und weint, zur rechten steht Mad. von Mörau eine Verwandte des Barons in einem saubern Hauskleide zierlich, aber nicht prächtig angezogen.)

Madam v. Mörau.

Wie befinden Sie sich liebste Muhme? Sie haben mich nicht wenig erschreckt — Ich habe Sie in zwey Jahren nicht gesehen, so lange Sie beynahe in Ihrer hochmüthigen

Tante Hause waren, die sich Ihrer Anverwandten schämt, weil Sie Ihr an Glücksgüthern nicht gleich sind — Und heute erreignet sich das so gewünschte Vergnügen, Sie, die Sie der Stolz unserer Familie sind, umarmen zu dürfen. Aber in welchem Zustande haben wir Sie wieder gefunden! noch zittre ich, wenn ich auf den ersten Anblick zurückdenke — Mehr todt als lebendig —

Angela. Ich bitte Sie wegen der Verwirrung, in welche Sie durch meine Ankunft versetzt worden sind, um Verzeihung; — Und —

Mad. Mör. Beruhigen Sie sich nur, ich bin froh, daß Ihre Unpäßlichkeit ohne weitere Folgen war — Indessen versichern Sie sich meiner zärtlichsten Freundschaft — Gott Lob, daß wir Sie einmal bey uns haben, so bald soll man Sie uns nicht wieder entreissen.

Angela. Ich wünsche, daß ich nie wieder in das Haus zurückkehren dürfte, das für mich so fürchterlich war. Daß ich ewig bey Ihnen bleiben könnte — Ich wollte Ihnen eine zärtliche, folgsame Tochter seyn (küssen sich)

Zweyter

Zweyter Auftritt.

Die Vorigen. B. v. Barenbach.

B. v. Barenb. Nun bravo! bravo! So, das gefällt mir (Angela geht ihm entgegen, küßt ihm die Hand) Willkommen, tausendmal willkommen mein bestes Mühmchen — Das freut mich in der Seele, daß du deinen alten Onkel noch nicht ganz vergessen hast. Liebst du mich denn auch noch liebes Nichtgen? He! deinen gutherzigen Freund — He Kind? tändlend)

Angela. Ob ich Sie liebe! Sie theures Ebenbild meines, mir nur zu früh geraubten Vaters — Ob ich Sie noch liebe — Ich bete Sie mit einer kindlichen Unterwürfigkeit an—

B. v. Barenb. Nun, nun, ich glaube dir von ganzem Herzen. Ja ich will dein Vater seyn, ein zärtlicher, sorgfältiger Vater — Der nur blos für dich noch lebet — Du wirst mein frommes Töchterchen seyn — die mir meine alten Tage erträglich und angenehm machen wird — Du bist das würdige Blut deiner rechtschaffenen Aeltern — Du machst ihnen, du machst uns allen Ehre. Siehe Kind, ich gäbe das Glück, dein Onkel zu seyn, nicht für das schönste Königreich — Denn das ist doch nichts, als lauter Blendwerk — Wir sind alle

Komödianten vom Größten bis zum Kleinen, wir gehn eine Scene durch die andere durch, und spielen ein jeder unsre Rolle, wie sie der Autor dort oben vorgeschrieben hat, endlich fällt einmal der Vorhang zu, glücklich alsdann für den, der gut agirt hat — Und wenn er vor jenem Kunstrichter ein lautes Bravo kriegt.

Angela. Ach göttlicher Mann!

B. v. Barenb. Pfui mein Töchterchen, wer wird dies viel bedeutende Wort gegen einen Menschen brauchen? — Narren, Verliebte und Poeten reden so, ja — Aber gute Christen nicht.

Angela. Ach wie glücklich werde ich unter Ihrem Schutz seyn? Bester Vater! Ihre ungeschminkte Redlichkeit, Ihre fromme Lebhaftigkeit wird mich alle meine ausgestandene Bitterkeiten vergessen machen.

B. Barenb. Ja, ja Engelchen, das will ich das werde ich thun — Ich bin nicht Schuld, daß du so viel ausgestanden hast — Ich bin zwar nicht reich, doch habe ich immer so viel, daß ich meinem Stande nach froh und bequem leben kann. Zwey Pferde können mich so gut fortziehen als sechs — Und zwey Bediente, werden auch mit uns allen fertig. Ich komme

me zu Niemanden, desto besser, so erspare ich den Modenarren die Mühe mich durchzuhächeln; mancher meinesgleichen, der zehnmal mehr hat als ich, behält am Ende, wenn er Pferde, Hunde, Spiel, Frauenzimmer, Assembleen, und allen überflüßigen Flitterstatt abrechnet, doch kaum so viel als ich, um gut und vergnügt zu leben. Ich esse was mir schmeckt, lege mich ruhig nieder, und Früh werde ich nicht von Schuldnern augeschreckt. Ja ich habe noch immer ein paar Groschen übrig, um einem armen Teufel auszuhelfen — Siehst du, ich lasse immer Gott einen guten Mann seyn, und frage nach der närrischen Welt gar nichts.

Angela. O wie bedauere ich die seit meiner Mutter Tode verlohrne Täge — Welch ein reitzendes Bild der Zukünft für mich — In Ihrem Umgange — —

B. Barenb. Je nun, warum hat dich deine Mutter an ihre böse Schwester übergeben — Vielleicht einmal dich zu Ihrer Erbinn, oder in Ihrem Hause dich mit den jungen Schmetterlingen bekannt zu machen. Ihre Absicht war gut, aber der Weg war schlüpfrig — Nun was vorbey ist, ist vorbey — Jetzt bist du bey

mir

mir — Und wer weis, wozu es vielleicht kann gut gewesen seyn; du hast unter dem männlichen Geschlechte allerley Gecken, Hasenfüsse, und unter dem weiblichen wilde, und zahme Gänse da kennen gelernt; die Tugend muß durch Gefahren, und Verfolgungen, so wie das Gold durch das Feuer geläutert werden — Und siehst du Mädchen, dein Gold hält jetzt den feinsten Strich —

Fried. Ja gnädiger Herr! Sie haben gewiß recht. Manches Frauenzimmer in Ihrer Stelle, hätte sich in der Falle fangen lassen, die man Ihnen aufstellte — Aber ich — Ich gnädiger Herr — Gehe ich denn so ganz leer aus? Ich dächte, ich verdiente doch auch für meine Aufmerksamkeit, ein bischen Lob?

B. Barenb Ja — Erst einen kleinen Ausputzer, für deine unüberlegte Kourage. Dann du hättest dich selbst ins Unglück stürzen, und meinem Nichtgen da, einen üblen Namen machen können — Da aber alles so glücklich ausgefallen ist — Nun so verdienest du auch schon einen Brautkranz — Das ist doch das liebste Geschenke für euch Kammerkätzchen.

Angela. (erschrocken und voll Erwartung) Theurester Onkel! Sie erschrecken mich —

Soll-

Sollte dieser plötzliche Ueberfall eine gemischte Karte seyn? Sollte Friederika vielleicht — —

B. Barenb. Nun!, nun Kind, es ist alles, was bey der ganzen Sache vorgegangen ist, zu deinem Glücke, zu deiner Rettung unternommen worden.

Mad. v. Mör. Ja gewiß Mühmgen; es war das äußerste Mittel zu ergreifen, um Sie aus den Händen ihrer Feinde zu befreyen — Nur aus dem voraus geschickten Briefe, und durch dessen Ueberbringer, sind wir Ihre Gefahr innegeworden.

Angela. Reden sie deutlicher — Das weis ich, daß man unsere Reise verhinderte, daß man mich aus dem Wagen hob — eine bekannte Stimme — eine plötzliche Ohnmacht überfiel mich. Als ich wieder auflebte, befand ich mich hier in Ihren Armen — Aber das übrige ist mir ein Rätzel — Sollte Friederika — Eine verabredete Entführung der Graf — Oder — Ich bitte erklären Sie sich mein Vater.

B. Barenb. Ich kann es dir nicht mit so glatten Worten, und so ganz umständlich sagen, warte Töchterchen, ich will dir den rechten Dollmetscher holen. (ab)

Angela. Was bedeutet das? Er geht — Wohin

hin — Warum verläßt er mich in dieser Unruhe?

Dritter Auftritt.

Die Vorigen, Graf Leopold.

(Der sich furchtsam fortschleppen läßt, reitmäßig angezogen.)

B. Barenb. (Zieht den Grafen heraus.) Kommen Sie doch; lassen Sie sich doch fortziehen, wie ein Kind, daß die Ruthe kriegen soll — Da sieh mein Kind, das ist der Partheygänger, jetzt mag er dir von seiner Expedition Rechenschaft geben.

Angela. (fährt einen Schritt zurück, so bald Sie Ihn erblickt) Wie? der Graf! Ach so hat mich meine Muthmassung nicht getäuscht. (Wendet sich halb weg.)

Gr. Leop. (Eilt auf Sie zu, fällt vor Ihr auf die Knie.) Ach beste, theuerste Geliebte! werden Sie mir eine That vergeben, die eine plötzliche Hülfe äußerst dringend machte? Wenden Sie sich zu mir! verbergen Sie mir Ihr schönes verzeihendes Auge nicht — Ich bin nicht so strafbar, als Sie glauben —

Angela. Unglücklicher! Wie können Sie die-

se Handlung rechtfertigen? Welchem entehrenden Argwohn haben Sie meine Ehre, wenigstens meinen guten Namen ausgesetzt — Was kann die Welt nun von mir denken? Vor aller Menschen Augen, die immer nur von der Oberfläche zu urtheilen gewohnt sind, muß ich jetzt, als eine Leichtsinnige, als eine Heuchlerinn, als eine vorsetzliche Verführerinn erscheinen — Ach! Ach! Ist das der thätige Beweis einer tugendhaften Liebe? Nimmermehr hätte ich Ihnen eine solche Verwegenheit zugetrauet — —

Gr. Leop. Gnädiges Fräulein! martern Sie mich nicht länger mit diesen Vorwürfen, sie dringen mir durch die Seele. Ich würde Ihrer Verachtung würdig seyn, wenn ich dieses Unternehmen nur aus einem ungeduldigen Triebe gewagt hätte — Allein —

Angela. Ihre Absicht mag noch so gut gewesen seyn, so hätten Sie ohne mein Vorwissen —

Fried. Ja, da wären wir schön angekommen, Ihr allzuzärtliches Gewissen, Ihre übertriebene Unterwürfigkeit gegen Ihre Tante, würde alles zu Ihrem größten Schaden wieder verdorben haben — Die Begebenheit mit dem Briefe, den ich Ihnen einst von dem Grafen brachte, liegt mir noch im Gedächtniß.

Angela.

Angela. Unwürdige! du bist also die Verrätherinn? die mich einem so kränkenden Verdachte ausgesetzt hat — Ach Ich unglückliche, so ist dann alles wider mich!

B. v. Barenb. Warum nicht gar! Mädchen mache doch nicht so viel jüngferliche Narrenspossen — Danken sollst du Allen, daß sie dich aus jenen Klauen gerissen haben.

Gr. Leop. Ja theureste Angela! glauben Sie, wäre nur ein einziges anderes Mittel Sie zu befreyen übrig gewesen, ich würde es ergriffen haben — Allein in der Mitternachtsstunde konnte ich keine Zuflucht suchen — Sie waren nur noch einen Schritt von dem Abgrunde entfernt, in den Sie sich stürzen sollten. Wir, die wir Sie alle anbeten, wir mußten das Aeusserste wagen; Friederika die nebst Jakob und Heinreich alle Anschläge Ihrer boßhaften Tante, mit Ihrer niedrigen Gehülfinn, mit angehört hatte, berichtete mir noch in der Nacht Ihre Gefahr. Von Schreken, Wuth, Verzweiflung, und Liebe eingenommen faßte ich meinen Entschluß — Und nur in der Absicht, Sie aus den Händen Ihrer Feinde zu retten, brachte ich Sie zu Ihrem Onkel in Schutz — Nur um Sie nicht ganz zu verlieren. Aber jetzt sind Sie in Sicher-

 heit

heit — Nun soll es mir die heiligste Pflicht seyn — Die Welt von der Reinigkeit Ihrer Unschuld, von der Rechtschaffenheit meines Betragens, von der Nothwendigkeit unsres Unternehmens, und von der Bosheit Ihrer Verfolger zu überzeugen.

B. Barenb. Nun warum weinst du denn Nichtgen? He? warum den? Bist du vielleicht nicht zufrieden, daß du bey deinem lieben Onkel bist?

Angela. Nein bester Vater! aber die Art, mit welcher man mich zu Ihnen brachte — Meine Tante wollte mich ja selbst in einigen Tagen zu Ihnen führen.

B. Barenb. Wirklich? wollte Sie das? O du dummes leichtgläubiges Ding — Deine Tante, ja — die mag zum Muster aller Tanten dienen — Ich will mir Sie in Kupfer stechen lassen, damit Sie der Nachwelt, zu einer Antique dienen möge — Ha, ha, ha. Zu mir wollte Sie dich bringen? das Belzebubsgesichte! Ins Käfig wollte Sie dich sperren.

Angela. Was sagen Sie? Ich verstehe Sie nicht?

B. v. Barenb. Da, Friederika kann es dir verständlicher machen.

Fried.

Fried. Wo haben Er. Gnaden den Brief an die Abtißin? (zum Graf Leopold)

Gr. Leop. Hier ist er! Lesen Sie gnädiges Fräulein, überzeugen Sie sich selbst von der Gefahr, in welcher Sie sich befanden, und von der Nothwendigkeit Ihrer Rettung.

Angela. Es ist die Hand meiner Tante. (liest den Brief, und steigt im Affekte)

„ Verwahren Sie diese Schlange, die durch
„ Ihre ärgerliche Aufführung der Familie zur
„ Schande lebt — auf das sorgfältigste —
„ Verläugnen Sie Sie gegen jede Nachfrage,
„ bis ich selbst komme, und nach getroffenen
„ Anstalten Sie ganz aus Ihrem Vaterlande
„ verbanne —

Gott! ist das möglich? (geräth in eine Art von Betäubung)

B. Barenb. Nun liebes Mühmchen! Nimm dirs nur nicht so sehr zu Herzen! Gott Lob, daß Ihr abscheuliches Projekt ist verdorben worden.

Mad. v. Mör. Sie sehen ja, daß der Himmel über Sie gewacht hatt — Er wird auch künftig alles zu Ihrem Besten zu richten wissen.

Graf Leopold. Ihre Unschuld wird über die giftige Verläumdungen Ihrer Verfolger siegen — Sie werden die Bewunderung aller empfindlichen Gemüther seyn, da jene von der ganzen menschlichen Gesellschaft gehasset, verabscheuet, vom Gewissen zerfoltert, Ihre mit Schande und Fluch gehäufte Tage elend durchseufzen werden.

B. Barenb. Nun mein Töchterchen! wisch dir hübsch die Thränen ab, und sey fein lustig, es wird noch alles gut werden — Was hilft alle das pinseln, und winseln, man kriegt nur rothe Augen davon — Da gucke dich einmal um, sieh nur, wie barmherzig dein getreuer Schäfer da steht — Ich weis doch, daß du ihm nicht gram bist —

Angela. Ach mein bester Onkel! wie können Sie bey meiner traurigen Verfassung, über Dinge mit mir scherzen, die den Grundstein zu allen meinen Leiden gelegt haben — Mein Schicksal mag sich aufklären, wie es will, so bin ich doch immer unglücklich. Die Erkenntniß meiner Unschuld muß meine Feinde verdammen, und wer sind diese — Eine Tante, die leibliche Schwester meiner Mutter!

B. Barenb. Und was weiter! Deine Tante ist ein Unkraut, das in dem Garten unserer Familie gewachsen ist — Das muß man ausrotten, ehe der Saamen ausfällt — Was Sie uns verdorben hat, wirst du wieder gut machen.

Graf. Leop. Trösten Sie sich beyde! vielleicht läßt sich alles noch in der Stille abthun, vielleicht wird Sie durch die Sympathie des Bluts zur Selbsterkenntniß gebracht, um am Ende uns alle zu beglücken. Ich will Ihnen jetzt nichts von meiner Liebe vorsagen, ich will in die Stadt zurückkehren, und mit Hülfe meines Freundes alles zu Ihrer gänzlichen Beruhigung beylegen.

B. Barenb. Ja mein Freund! das ist recht — Thun Sie das, aber gehn Sie klug zu Werke!

Gr. Leop. Ach! Angela — nicht einen einzigen aufmunternden Blick? — kein einziges Wort zu meinem Troste?

Angela. Was soll ich sagen? Ich danke Ihnen für Ihren großmüthigen Beystand, können Sie noch mehr von mir verlangen? —

B. Barenb. Nun, nun, gehn Sie nur, und kommen Sie bald zurück — das andre wird

sich schon fünden — Ich will indessen Ihr Advokate seyn —

Ein Bedienter (kömmt herein) Gnädiger Herr man sieht viele Leute zu Pferde ankommen.

B. v. Barenb. Meinetwegen; wer weis, wo Sie hin wollen — zu mir gewiß nicht, ich wüßte nicht, wer mich besuchen wollte —

Fried. Mir wird nicht wohl zu Muthe —

Angela. Ich zittre! sollte vielleicht ein neuer Zufall — —

B. Barenb. Was denn für ein Zufall? du machst dir doch immer närrische Grillen; ich will selbst sehen, was es ist. (will gehen.)

Heinrich. (stürzt stolpernd herein) Ach gnädiger Herr; wir sind verloren! fort — fort gnädiges Fräulein — Ihre Tante, Soldaten, Officiers — —

Angela. Meine Tante! Gott! } zugleich.
Fried. Himmel! — }

Gr. Leop. Fürchten Sie nichts! Ehe soll man mir das Leben nehmen! (faßt Sie bey der Hand)

B. Barenb. Wo führt denn die der Teufel her?

Mad. v. Mör. Sie kommen — Sie kommen — (alles ist in Aengsten und Erwartung)

Vierter

Vierter Auftritt.

Die Vorigen. Baroneß. v. Gromberg. Gräfinn Wenningen. Charlotte. Lieutenant. Vier Dragoner v. der Guarde.

B. v. Gromb. (im Herausgehen zum Lieutenant) Daß Ihnen Niemand entwischt —

Lieut. (zur Mittlerthür hinaus) Besetzt alle Ausgänge. (die 4 Mann aber stellen sich 2 hinten, und zu jeder Seite einer)

B. v. Gromb. Ah, ihre Dienerinn mein vortreflicher Herr Schwager! mein Besuch wird Ihnen etwas fremde scheinen — Aber entschuldigen Sie uns, wenn wir unangenehme Gäste sind.

B. v. Barenb. Nun sparen Sie Ihre höhnische Komplimenten, was wollen Sie? was soll das alles bedeuten?

B. v. Gromb. Der Herr hier, wird Ihnen Nachricht geben können.

Lieut. Lesen Sie mein Herr, diese Ordre, (giebt ihm solche, und zieht seinen Degen.)

B. v. Barenb. (liest) Vorzeiger dieser königlichen Vollmacht, hat Befehl den Grafen Leopold von Kaysersheim, als den Räuber Angela

gela von Barenbach in Verhaft zu nehmen, nebst allen Domestiquen des Grafen und der Fräulein, letztere aber unter einer Bedeckung ins Kloster zu Wandelheim zu führen — bis zu einer nähern Untersuchung —

Angela (schreyt) Ach!

Gr. Leop. Schrecklich!

B. Barenb. Träum ich? oder —

Gr. Wenn. Es geht alles natürlich zu, wie Sie sehen.

Char. Ich gratulire Ihnen zur Hochzeit Fräulein Angela.

Gr. Wenn. Herr Graf, erschrecken Sie Sie nicht; was man hier unternommen hat, geschieht alles zu Ihrem Besten, mit Gewalt muß man Sie aus Ihrer Verblendung ziehen — Trösten Sie sich, die Hand meiner Tochter macht alles wieder gut.

G. Leop. Die Hand Ihrer Tochter? Ich verabscheue diese Hand, die mich —

Gräf. Wenn. Nicht diese Sprache Graf — Oder — —

Gr. Leop. Ha ich verachte deine Drohungen, boshaftes Weib — Zittre vor meiner Wuth, höllisches Complot —

B. v. Gromb. Graf, zum letztenmal! Trennen,

nen Sie sich von Angela, oder fürchten Sie meine Rache —

Gr. Leop. Von Angela? Ehe soll sich die Seele vom Leibe trennen —

B. v. Gromb. Herr Lieutenant erfüllen Sie Ihre Ordre —

Lieut. Herr Graf — Mit äusserſten Widerwillen fodre ich Ihren Degen.

Gr. Leop. Meinen Degen? Wenn ich diese Hand nicht mehr regen kann — dann sollt Ihr ihn haben — Wüthriche, so lange noch ein Blutstropfen in meinen Adern wallt, will ich mich gegen Euch stemmen, die Unschuld zu beschützen. (Der Graf vertheidiget Sich, der Lieutenant dringt auf Ihn ein, und entwaffnet Ihn, 2. Soldaten umringen Ihn)

Angela. Allmächtiger Gott! }
Fried. Hülfe ! } zu gleich.
Mad. v. Mör. Um Gotteswillen! } alle drey.

Gr. Leop. Wuth! Raserey! Verzweifelung! (knirscht mit den Zähnen, und stampft mit dem Fuß)

B. Barenb. Beruhigen Sie sich, mein lieber Graf — Wir wollen uns ergeben, man wird uns doch auch hören müssen, der Fürst

ist

ist gerecht — Und dann gnade euch Gott! Ihr höllischen Furien —

B. v. Gromb. Gräf. Wenn. (lachen) Ha, ha, ha.

B. Barenb. Ja, ja lacht immer zu — Ihr abscheulichen Meerkatzen, wir werden schon sehen, wer am Ende lachen wird.

Angela. (in der Entfernung) Meine theureste Tante — Was habe ich denn verbrochen, daß Sie mich so beschimpfen wollen — Wie die größte Missethäterinn allen Menschen zur Schau, mit der Wache fort geführt zu werden — Erbarmen Sie sich doch meiner, errinnern Sie sich der Angelobungen, die Sie meiner sterbenden Mutter in Ihren letzten Augenblicken ablegten — Ich bin ja aus den nemlichen Blute gezeugt, daß Sie in Ihren Adern tragen — Erkennen Sie meine Unschuld.

B. v. Gromb. Deine Unschuld? Schlange!

Fried. Ja gnädige Frau — Das Fräulein ist so unschuldig, als die Sonne — Ich allein bin strafbar — Ich habe den Grafen alles verrathen, und Ihn zu der heutigen Entfuhrung angetrieben — Wenn es mir auch das Leben kosten sollte, Immerhin, lieber ster

ben, als die Unschuld gekränkt sehen (kniend)

B. v. Gromb. Ha verfluchte Betrügerinn! (will auf Sie los gehen) Du sollst für deine Verrätherey büssen — schrecklich büssen —

B. Barenb. Halt ein, oder ich vergesse mich! (entrüstet) Du Schandfleck deiner Familie, du Abschaum der Bosheit.

B. v. Gromb. Nichtswürdiger! Elender, zittre auch du für meiner Rache —

Gräf. Wenn. Mein Herr! wir wollen zurück — Erfüllen Sie Ihre Ordre — schaffen Sie Angela an Ihren bestimmten Ort — Und dann — (Der Lieutenant winkt 2. Soldaten das Fräulein fort zu führen, diese nahen sich Ihr)

B. Barenb. Mein Nichtgen!	alle zugleich
Mad. v. Mör. Armes Kind!	mit heftiger
Fried. Ich verzweifle!	Stimme.

Gr. Leop. (ganz ausser sich) Zurück Tyrannen, erst müßt Ihr mich durchbohren — (entwafnet den zur Linken stehenden Soldaten, der Soldat zur Rechten und der Lieutenant springen zu und reissen ihm das Gewehr wieder aus der Hand; Baroneß v. Gromberg, Gräfinn Wennigen und Charlotte treten erschrocken zurück)

Ange-

Angela. Unglücklicher! was machen Sie? (will ihm zu Hülfe eilen, fällt aber, ohnmächtig hin.

Gr. Leop. (reißt sich los, fällt mit einem Schrey) Angela! (neben Ihr auf die Knie. Ihre Freunde eilen Ihr zu Hülfe.)

B. Barenb. Mein Kind!

Gr. Leop. (Drückt Merkmale des äussersten Schmerzens aus — Sie richten Angela nach und nach auf.) Gerechter Richter! hast du keinen Donner, diese Scheusale, die der Menschheit zur Schande leben, zu vernichten — Angela, Angela! (wirft sich verzweiflend auf sie hin.)

Charl. Nein, das ist zu schrecklich — Ich kann nicht mehr — armes Mädchen! Du erbarmst — will zu ihr gehn.)

Heinrich. (kommt vor Freuden ausser sich herein, schreyet herum tanzend) Viktoria! Viktoria! (alle erstaunen nach ihren Empfindungen, dann tritt herein.)

Fünfter Auftritt.

B. Fürstenwald. Jakob. Die Vorigen.

B. Fürst. Was geht denn hier vor? was für verschiedene Gesichter? Liebe, Unschuld, Schmerz, Zorn, Wuth, Verzweiflung, und Erstaunen? Da sind ja alle Leidenschaften meisterlich ausgedrückt. Sich herum sehend, zu Angela, die ganz matt den Kopf hängen läßt.) Trösten Sie sich Fräulein, Ihr Unglück ist zu Ende — —

Gr. Leop. Ach Freund Ihre Ankunft verspricht uns vieles.

B Barenb. Bringen Sie uns Sekurs wider diese Freybeuter da!

Charl. Ich zitter am ganzen Leibe.

Gräf. Wenn. Ich kann nicht mehr — Gehen wir —

Gr. Fürst. Einen Augenblick Gedult — Erst muß ich Ihnen für die schöne Rekommendation bey Ihrem Landesherrn danken — Ihre listige Bosheit wußte durch Hülf Ihres Bruders mir den Zutritt bey Hofe zu versperren, aber daran dachten Sie alle nicht, daß der König auch ausser der Burg zu sprechen sey — alle Ihre teufli-

schen

schen Bosheiten sind aufgeklärt — Er als ein gerechter Fürst läßt uns jetzo allen nach Verdiensten Gerechtigkeit wiederfahren — über- giebt dem Lieutenant die zweyte Ordre) Mesdames! Ich habe Sie gewarnet — aber Sie waren zu allen Vorstellungen taub — schreiben Sie sich also Ihren gegenwärtigen Fall selbst zu.

Lieut. (giebt dem Grafen Leopold den Degen wieder) Herr Graf mit Freuden kündige ich Ihnen Ihre Freyheit an — Und Sie Herr Baron, da Sie die vorige unangenehme Ordre lesen mußten, sollen das Vergnügen haben ihre allerseitige Rechtfertigung abzulesen (giebt sie dem Baron Barenbach und stellt sich in Parade mit der Wache.)

B. Barenb. Das ist recht — Sie sind ein braver Mann — geben Sie her — (fängt begierig den Befehl an zulesen, steigt geschwind im Tone, ganz voll feueriger Freude.)

„ Die boshafte Gromberg, die Wenningen
„ und Ihr Bruder haben Uns hinter-
„ gangen. Wir widerrufen den ersten Be-
„ fehl und verordnen durch gegenwärtigen, daß
„ die Gromberg zur Strafe Unsers gemisbrauch-
„ ten Vertrauens, in eben das Kloster, wohin

sie

„ Sie ihre Nichte schleppen wollte, — zeitle-
„ bens eingesperrt werde. Ihr Vermögen und
„ der Genuß ihrer Güter soll Ihrer Nichte zu-
„ erkannt seyn. Von ihrer Willkühr wird es
„ abhängen, welchen Unterhalt Sie ihrer Tante
„ jährlich bestimmen will. Die Wenningen und
„ ihr Bruder werden ihrer Strafe nicht entge-
„ hen, unterdessen sollen Sie bis auf weitere
„ Verordnung unsern Hof nicht betreten. Ge-
geben etc. „ (Der Baron läuft ganz ausser sich
zum B. Fürstenwald, küßt ihn feurig) Sie
allerliebster Mann! Sie Ehrenmann! Sie sind
unser Schutzengel.

Gr. Leop. Vortreflicher Freund! Welchen
Dank — (umarmt Ihn auch feurig)

Fried. Heinr. Jakob. (alle zugleich zu sei-
nen Füssen) Ach gnädiger Herr!

(Mad. v. Mörau sieht vor Freuden ganz
verstummt, Angela blikt schmachtend nach dem
Himmel; die Gräfinn Wenningen, und die
Baroneß. v. Gromberg nebst Charlotten stehn
ganz vorstarrt. Der Lieutenant giebt ein Zei-
chen, und er nebst der Wache stecken die Sei-
tengewehre ein)

B. Fürst. Kinder laßt mich nur los! — Ich

 habe,

habe nicht mehr gethan, als Menschenliebe, und Freundschaft mir vorschrieb.

Gr. Leop! Theurester Retter, Freund, Beschützer, lassen Sie mich an Ihrem Busen —

B. Barenb. Nun Herr Lieutenant jetzt hat sich das Blatt gewendet.

B. Fürst. Lassen Sie nur die Wache abtreten, und ausruhen.

B. Barenb. Ja — Madam! (zur Mad. Möran lassen Sie Küche und Keller offen stehen, alles muß sich heute ein Räuschen trinken — Tanzen und springen soll heute alles — Vivat der Baron soll leben! (die Wache ab) Nun meine schönen Damen Sie stehn ja da, als wenn Ihnen die Hühner das Brod gestohlen hätten— sehen Sie, Sie haben sich in Ihrer eigenen Falle gefangen.

B. v. Gromb. Schreklich! ach könnte ich mich in die Erde, vor mir selbst verbergen —

Gräf. Wenn. Sie sind an allem unsern Unglück Schuld — Ich verfluche ihre Rathschläge — Ich verfluche auch Sie — (ab)

B. Fürst. Gehn Sie Madam, trösten Sie Ihren Herrn Bruder.

Charl. (weinend) Fräulein Angela haben Sie Mitleiden mit mir — Verzeihen Sie mir,

Liebe, und Stolz machten mich zu ihrer Feindinn, Sie sind gerecht — Hassen Sie mich nicht. (geht beschämt und schluchzend ab)

Fried. (vor sich) Ich gratulire zur Hochzeit.

B. Fürst. Vortrefliches Kind! sind Sie denn gegen alle diese Veränderungen ganz fühllos?

Angela. Verehrungswürdiger Beschützer! ich bin zu schwach Ihnen meine Empfindungen zu schildern — In stiller Demuth verehre ich die Wege der Vorsehung — Nebst Gott bin ich Ihnen die Aufklärung meiner Unschuld schuldig. Mein ganzes Leben hindurch sollen fromme Seufzer meine Dankbarkeit ausdrücken — Wenn nur nicht ein geheimer Schmerz — (sehr betrübt) sehn Sie sie, ich soll glücklich seyn, und meine Tante? —

B. Barenb. Deine Tante Mühmchen? Deine Henkerinn mußt du sagen?

Angela. Mein theurester Onkel! Nie werde ich aufhören, Sie zu lieben — Es muß alles vergessen seyn — (mit edlem Feuer geschwinde) Ja wenn Sie mir den höchsten Grad Ihrer Zärtlichkeit erzeugen, wenn Sie mich wahrhaft glücklich machen wollen, so machen Sie, daß das Urtheil des Fürsten wiederruffen wer-

de — Auf Sie großmüthigster, edelster Mann seze ich mein Vertrauen. O! helfen Sie mir Ihre Liebe wieder erbitten — Kommen Sie, sprechen Sie für mich — (zu ihren Füssen sich werfend) Theureste Wohlthäterinn — Versagen Sie mir Ihre Liebe, Ihre mütterliche Zärtlichkeit nicht?

V. Fürst. Madame! hören Sie die Stimme dieses Engels!

V. Gromb. (ganz bewegt) Wie! du bittest mich um meine Liebe — Mich, die dich stürzen, elendmachen wollte? Wie vergrösseren sich alle meine Verbrechen in diesem Augenblick — Was für ein Greul bin ich mir selbst — —

Angela. Sie scheinen gerührt? O wenden Sie sich zu mir, verläugnen Sie diese süsse Empfindungen nicht — —

V. Gromb. Von aller Menschen Augen entfernt werde ich es unaufhörlich beweinen, daß ich dich verkannte, verfolgte — Ach! Ich kann nicht mehr — deine engelreine Seele, dein blosser Anblick durchschaudert mich — Laß mich, laß mich. (ab)

Angela. Meine Tante, meine Mutter!

V. Fürst. Geben Sie Ihr Zeit sich zu erholen — Es wird sich alles noch erwünschet endigen.

Gr.

Gr. Leop. (voll Entzücken) Göttliches Mädgen! vorher liebte ich Sie, jetzt bethe ich Sie an — Vollenden Sie Ihr Werk — Ihre Tugenden machten mich zum rechtschafenen Mann — Nehmen Sie diese Hand, als eine geringe Belohnung Ihrer frommen Bemühung an — (zu Ihren Füssen)

B. Barenb. Ja mein Gold-Töchterchen — Thue es — Er verdient Sie — Er hat sich auch lange genug um dich gehärmt — Er liebt dich gewiß von ganzem Herzen.

B. Fürst. Ich stehe für die Einwilligung seiner Familie, für alle Folgen — Wenn Sie Ihn lieben, so zwingen Sie sich nicht.

B. Barenb. Nun, wie wirds denn? Angela sieht gen Himmel, dann auf den Grafen; endlich sieht Sie erröthend für sich nieder, hebt den rechten Arm auf, als wenn Sie sich schämte Ihm die Hand zu geben, der Baron steht hinter ihnen, endlich wird es ihm zu lange und er nimmt Ihre Hand und giebt Sie geschwind dem Grafen) Da Vetterchen, da greif zu! und laß Sie nicht wieder los —

Gr. Leop. Ach unaussprechliches Entzücken — Angela die Meinige, auf ewig die Meinige — (für Freuden ausser Sich)

B. Fürst.. Ich nehme die Ausstattung der Braut über mich. Ein Hochzeitgeschenk wird wird sich auch finden.

Angela. Großmüthiger Wohlthäter — Sie betäuben mich durch Ihre — —

B. Barenb. Und nach meinem Tode ist auch alles das Meinige dein -- Aber hier muß die Hochzeit gehalten werden, das bitte ich mir aus.

Frieder. Ich wünsche Er. Gnaden mit Freudenthränen Glück —

Jakob. Heinrich, und andere Bediente schreyen alle durcheinander) Tausend Glück und Segen.

Angela. Ich danke euch meine Freunde, Ihr sollt an mir auch eine Freundinn, eine Beschützerinn finden. O Vorsicht! wie liebreich wachst du über diejenige, die sich deinen weisen Fügungen unterworfen.

E N D E.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Möller, Heinrich Ferdinand,

Angela oder Der Sieg der Unschuld ein rührendes Lust-Spiel in fünf Aufzü
gen

Kölln am Rhein 1778

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Germ.180(37
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11090425-4
VD18 11249897-005